



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

53 (23.2.1889)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-39017](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-39017)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2288.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Chefredakteur Julius Kay,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für den literarischen:
K. Pfeil.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Erscheint täglich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 53. (Telephon-Nr. 218.)

Sechste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 23. Februar 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

* Der Kaiser und die Arbeiter.

Als der jugendliche Kaiser die Werk des „Vulkan“ in Ettlin besuchte, da ward ihm von einem schlichten Arbeiter ein Vorbeerkranz bargereicht. Kaiser Wilhelm nahm denselben mit den bezeichnenden Worten entgegen, es freue ihn, daß der erste Vorbeerkranz, der ihm gesendet werde, der des Friedens und der Arbeit sei. — Mit des großen Friedrichs Wahlpruch: „Der König soll des Staates erster Diener sein,“ hat Wilhelm II. seine Regierungslaufbahn begonnen. Doch Friedrich hatte seinem Königswappen noch einen zweiten Wahlpruch eingefügt und der lautet: „Ich will sein ein König der Armen.“ Durch alle Trübnisse der Zeiten ist dieser Grundsatz im Hause der Hohenzollern hochgehalten worden; er fand den prägnantesten Ausdruck in der Vorschau Wilhelms I., die auch bereinst den Sockel des in unserer Stadt zu errichtenden Kaiser-Denkmal für ewige Zeiten zieren wird, in jener Proklamation in welcher der Gründer des Reiches feierlich erklärte, ein Beschützer der wirtschaftlich Schwachen ein Helfer der Bedrängten sein zu wollen. Und jenes große Reformwerk, das an König Friedrichs II. Wahlpruch anknüpfte, zu dem der erste deutsche Kaiser den Grundstein legte, es ist von Kaiser Friedrich III. in seinen denkwürdigen Proklamationen hochgehalten und nach dessen allzufrühen Heimgang von seinem Sohne kräftig und zielbewußt wieder aufgenommen und als das leitende Regierungsprogramm anerkannt worden.

Es wäre thöricht, wollte man sich über die Bedeutung des Arbeiterstandes im Staate einer Täuschung hingeben. Des Schicksals Los sind durch die Vorsehung ungleich verteilt und den Menschen bleibt nur übrig, dort mit mildernder Hand und sorgendem Sinn einzugreifen, wo sich des Lebens Schatten allzu sehr auf die Existenzen herabgesenkt haben. Nicht mit leeren Worten, mit aufreizenden, die Unzufriedenen noch mehr verbitternden Redensarten, wird geholfen, wo Hilfe nötig ist; das weiß glücklicherweise der deutsche Arbeiter sehr wohl und daher sehen wir ihn nirgends sich zu jenen Ausschreitungen hinreißen lassen, wie sie anderwärts nicht zu den Seltenheiten gehören. Der deutsche Arbeiter ist sich dessen bewußt, daß er mehr ist, als die willenlose Maschine in den Händen des Fabrikherrn, muß er auch in harter Arbeit seines Lebens Unterhalt sich erwerben, so ist er doch als Bürger dieses großen Staates gleich geachtet, wie alle anderen Stände. Sein Kaiser, der erste Arbeiter im aufstrebenden Dienste des Staates, läßt es ihn wissen, daß sein Herz die Bürger alle mit gleicher Liebe umfaßt, daß sein Sinn nach den Mitteln zur Besserung des Loses der Arbeiter forschet. Allen deutschen Arbeitern empfehlen wir beifällig, daß sie den nachfolgenden Bericht über eine Unterredung, die Kaiser Wilhelm soeben den Vertretern der Arbeiter wohl gewidmeten Unfallverhütungs-Ausstellung gewährte, mit Aufmerksamkeit lesen und aus den Worten des Kaisers die Zuversicht schöpfen möchten, daß von dem deutschen Herrscherthron ein ihnen freundlich gesinnter Monarch Besitz ergriffen hat.

Ueber eine Audienz beim Kaiser hat der Vorsitzende der „Deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung“, Herr Köstke, dem Vorstande des genannten Unternehmens ausführlichen Bericht erstattet. Die Audienz hat am 8. Februar stattgefunden, und sie wurde dem Ehrenpräsidenten jener Ausstellung, Präsidenten Köstke vom Reichsversicherungsamt und Herrn Köstke gewährt. Der amtliche Bericht des Vortrags lautet nach dem Beiblatt zur „Berufsgenossenschaft“:

Nachdem wir beim Eintritt in das Empfangszimmer den Kaiser ehrerbietig begrüßt hatten, reichte uns derselbe die Hand und sagte, er freue sich, uns zu sehen, um Näheres über die Entwicklung der Ausstellung zu erfahren. Herr Präsident Köstke machte hierüber zunächst einige allgemeine Mittheilungen und dankte darauf dem Kaiser im Namen aller Beteiligten für die Uebernahme des Protektorats und für das Interesse, welches derselbe dem Unternehmen entgegenbringe.

Der Kaiser erwiderte, daß er das Protektorat gern übernommen habe, denn die Arbeiterfrage interessire ihn seit langem. Er verdanke dieses Interesse zum Theil seinem ehemaligen Erzieher, Geheimrath Dingeldey, der schon seit langen Jahren und zu einer Zeit, wo das Interesse noch nicht sich dieser Frage bemächtigt hatte, für dieselbe thätig gewesen sei. — Was speziell die Schutzvorrichtungen bei mechanischen Anlagen betreffe, so habe er vielfach Gelegenheit gehabt, sich von deren Notwendig-

keit zu überzeugen, so auch insbesondere in landwirtschaftlichen Betrieben, wo häufig Wellen und Riemen, welche zum Betriebe von Dreschmaschinen u. dergleichen Schutzes entbehren. Es könne nicht Wunder nehmen, wenn unter solchen Umständen häufig Verletzungen vorkämen, von denen namentlich die Frauen und Mädchen in Folge ihrer losen Kleidung betroffen würden. Die zu seiner Kenntniß gelangte sehr verschiedenartige Beurtheilung der Gerichte in Bezug auf die Schuld derjenigen Unternehmer, welche die vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen nicht angebracht und dadurch Menschenleben gefährdet hätten, sei ihm Veranlassung, von seinem Begnadigungsrecht nur in besonders milden Fällen Gebrauch zu machen; auch habe er die genaue Beobachtung der gesetzlichen und polizeilichen Schutzvorschriften einschärfen lassen. Die Arbeiter seien so gut seine Unterthanen, wie die Arbeitgeber, und er könne nicht zugeben, daß den ersteren der Schutz vorenthalten würde, auf den sie Anspruch hätten. Er habe auch die Absicht, sich gelegentlich durch eigenen Augenschein von den für die Arbeiter getroffenen Einrichtungen zu überzeugen und zu diesem Zweck diese oder jene Fabrik zu besuchen.

Nachdem sprach der Kaiser seine Freude darüber aus, daß diese Ausstellung aus den Kreisen der Industrie selbst hervorgegangen sei, denn es würde dadurch das Interesse der Arbeitgeber für die Sicherheit ihrer Arbeiter dokumentirt. Es käme überhaupt darauf an, den Arbeitern die Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie ein gleichberechtigtes Stand seien und allseitig als solcher anerkannt würden, nur dann würde es gelingen, sie der Sozialdemokratie zu entfremden. Uebrigens sei es auffallend, daß die ganze Gesetzgebung zum Schutze der Arbeiter zuerst in einem monarchischen Staate geplant und mit Erfolg ein gutes Bild durchgeführt worden sei, nicht in einem Staate, in welchem das Volk sich selbst regiert. Letzteres, sollte man sagen, sei doch das Rechte, und umsomehr berufen dazu.

Ich bemerkte, daß auch der Vorstand und Ausschuss die Verheiligung der Arbeiter an der Ausstellung für wünschenswert, ja für notwendig erachteten und deshalb die Dinzuziehung von Arbeitervertretern in Aussicht genommen hätten. Diese sollten insbesondere berufen sein, das Interesse für die Ausstellung in den Arbeiterkreisen zu wecken, bei der Einrichtung von Vorkursen zur Zubereitung der Ausstellung mitzuwirken und den Besuch der Arbeiter in Bezug auf Eintrittsgeld, Eintrittsgeld, Empfang von Deputationen u. dergleichen zu regeln. Der Kaiser billigte dieses Vorgehen.

Von anderer Seite wird dem Berl. Tagebl. über die Audienz in folgender Fassung berichtet:

Die Herren Geh. Rath Köstke, Vorsitzender des Komitees für die Unfallverhütungsausstellung, waren vor einigen Tagen auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers zu einer Audienz befohlen. Derselbe nahm einen von derartigen Audienzen so durchaus abweichenden Verlauf, daß eine in allgemeinen Zügen gegebene Darstellung derselben sicherlich die weiteste Theilnahme hervorrufen wird.

Der Kaiser bräute zunächst seine freundliche Zustimmung zu dem namentlich in seiner Ausführung gesicherten und allem Anscheine nach glänzend entfalteten Ausstellungsunternehmen aus. Diefem und ähnlichen sozialpolitischen Unternehmungen, so fügte der Kaiser hinzu, stehe er nicht erst seit der neuesten Zeit sehr sympathisch gegenüber, vielmehr habe schon vor vierzehn Jahren sein „Freund“ (der Kaiser betonte dieses Wort nachdrücklich), der Geh. Rath Dingeldey, ihn auf diese Seite unserer sozialen Frage hingewiesen.

Der Kaiser brachte sodann einige auf gewisse Arbeiterverhältnisse bezügliche Schöffengerichtsurtheile zur Sprache. Er erwähnte ausdrücklich zweier Urtheile, welche gegen Fabrikanten ergangen waren, die es an der nöthigen Vorsorge in der Anlage der gesetzlichen Schutzmaßnahmen gegenüber den Arbeitern hatten fehlen lassen. In dem einen Falle sei ein Fabrikant zu 3 Monaten Haft, in dem andern zu einer 10-tägigen Geldstrafe verurtheilt worden. Derartige Urtheilsprüche gäben doch wohl zu denken!

Der Kaiser gab ferner seine Absicht zu erkennen, demnächst und ganz untermüthet sich durch den Augenschein von dem inneren Zustand einzelner Fabriken zu überzeugen. Dies werde wohl zur Folge haben, daß sich in gewissen Kreisen so etwas wie Furcht verbreiten würde. Allein ein wenig Furcht könne unter Umständen durchaus nicht schaden.

Auch über den vielbesprochenen Fackelzug der Breslauer Lohnstreuer Arbeiter ließ der Kaiser so nebenher ein Wort fallen, welches ungemein bezeichnend für den nächstern, unbestechlichen Sinn des jungen Herrschers ist. Der Sinn seiner Aeußerung war, daß er der Sache nicht ganz getraut habe, daß er vielmehr der Ansicht gewesen, als wäre diese Arbeiterkundgebung so halb und halb von anderer Seite her „angeregt“ worden. In dessen der Oberpräsident Seydewitz habe ihn schließlich in dieser Hinsicht beruhigt und den durchaus spontanen Charakter jener Kundgebung betont, so daß er sich eben dreingeebe.

Politische Uebersicht.

2 Mannheim, 22. Februar, Vorm.

Seit etwa einem Jahrzehnt sind die alltäglichen Hofberichte in der „Karlsruher Zeitung“ eingeführt, während früher in der Regel nur über die Audienzen und über besondere Hofereignisse berichtet wurde. Man erzieht aus den auch von uns veröffentlichten Tagesberichten die unausgesetzte Thätigkeit unserer kaiserlichen Herrschaften. Speziell an den

Nachmittagen nimmt der Großherzog die militärischen und politisch-publizistischen Berichterstattungen durch Major v. Hugo und Legationssekretär v. Vabo entgegen. Die Frau Großherzogin ist fast alltäglich mehrere Stunden hindurch mit der Leitung und persönlichen Wahrnehmung der Arbeiten des badischen Frauenvereins beschäftigt.

Wie die Wiener „Presse“ meldet, haben die Palastdamen der Kaiserin unter dem Vorhabe des Fürsten Hohenlohe beschlossen, der Kaiserin eine von 124 Damen des hohen Adels unterzeichnete Traueradresse zu überreichen, in welcher der Bewunderung der Selbengröße und des heroischen Muthes Ausdruck gegeben wird, mit welcher die Kaiserin das bitterste Leid des Mutterherzens trage.

Gestern Vormittag fand unter Leitung Floquet's ein Ministerrath statt, in dem beschlossen wurde, ein Theil der Marine-Infanterie, der bestimmt war, nach Frankreich zurückzukehren, in Tonking zu belassen. Ferner wurden die aus Anlaß der am Sonntag stattfindenden Arbeiterkundgebung zu treffenden Maßregeln beraten. Floquet hat den Präfekten, da in der Provinz ähnliche Kundgebungen bevorstehen, durch ein Rundschreiben empfohlen, den Arbeiterabordnungen dahin zu antworten, daß die Versierungsbedingungen, die für die Stadt Paris gelten, keine Anwendung auf öffentliche Staatsarbeiten finden könnten, weil sie private Abmachungen zwischen Arbeitern und einem Unternehmer seien und gesetzliche Bestimmungen nur auf dem Wege der Gesetzgebung geändert werden könnten. Floquet führt die im Interesse der Frauen, Kinder und Arbeitsunwilligen erlassenen Gesetze auf und empfiehlt schließlich den Präfekten, feinerer Störung der öffentlichen Ordnung zu dulden. — Blondeau, ein Angestellter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, der seiner Zeit den Versuch machte, der deutschen Regierung einen Plan anzubieten, dessen Brief jedoch in die Hände der französischen Behörden fiel, ist zu fünf Jahren Gefängnis und 1000 Fr. Geldbuße, dem höchsten Strafmaß, verurtheilt worden.

Wie die „St. James Gazette“ meldet, wird die englische Regierung eine Creditforderung von 12 Millionen zur Vermehrung der Kriegsschiffe und zur Verstärkung der Marinemannschaften um 8000 Mann einbringen.

Die Thronrede, mit welcher gestern das englische Parlament eröffnet wurde, bezeichnet die Beziehungen Englands zu den Mächten als herzlich. Die vor der letzten Vertagung des Parlaments beendeten Operationen in Aegypten hätten den Zweck, zu dem sie unternommen worden, erreicht. Es sei kein Grund zu der Befürchtung einer Wiederholung der Unruhen in der Nähe von Suakin vorhanden. Obgleich die Verhandlungen mit Tibet bezüglich Sikkims ein günstiges Ergebnis noch nicht gehabt hätten, sei doch zu hoffen, daß keine neuen militärischen Operationen erforderlich werden würden. Die Königin habe eingewilligt, an der Konferenz in Berlin mit Deutschland und den Vereinigten Staaten in der Samoa-Angelegenheit theilzunehmen, um das auf der Konferenz in Washington begonnene Werk fortzusetzen. Die unaufhörlichen Ausgaben, welche von den anderen europäischen Nationen für Kriegsausgaben gemacht seien, hätten die Vermehrung der bisher zum Schutze der Küsten und des Handels getroffenen Vorsichtsmaßregeln nothwendig gemacht. Obgleich die anderen Mächte, welche über ungeheure Streitkräfte verfügen, gegenwärtig ausnahmslos England freundlich gesinnt seien, habe die Königin doch kein Recht, anzunehmen, daß dieser Zustand keiner Möglichkeit der Wandlung unterworfen sei.

Der „Times“ wird aus Sansibar gemeldet, daß der Sultan einen Aufruf erlassen hat, der die Ein- und Ausfuhr, sowie jeden Handel mit Waffen und Schießbedarf für Sansibar und Pemba unter sagt. Der britische Consul hat durch eine Consularverordnung allen britischen Unterthanen die Befolgung dieser Vorschrift bei einer Strafe von 1000 Rupien bzw. 2 Monaten Gefängnis anbefohlen.

* Eine ministerielle Tragikomödie.

Paris, 21. Febr. In einer Unterredung des Präsidenten Carnot mit Freycinet rieth letzterer, Meline von neuem mit der Bildung des Cabinets zu betrauen, indem er sich bereit erklärte, das Kriegsministerium in demselben zu übernehmen. Nach Freycinet's

Einem Rath soll dies neue Cabinet den opportunistischen Campen tragen, aber ein Cabinet der Versöhnung zwischen allen republikanischen Parteien werden. Nach einer Unterredung mit Floquet und Meline kehrte Freycinet zwischen 5 und 6 Uhr zum Elysee zurück, wo um 6 Uhr Abends eine lange Beratung stattfand, nach der Meline wieder im Elysee erschien und sich entschloß, die Bildung eines Cabinets wieder aufzunehmen. Nach Tische hatte Meline eine Unterredung mit Constans wegen der Uebernahme des Ministeriums des Innern, mit Sarrien wegen der Uebernahme der Justiz, mit Rouvier für die Finanzen, mit Dauterme für Handel und mit Goblet für die auswärtigen Angelegenheiten. Auch wird berichtet, daß Ricard, früher Präsident der opportunistischen Gruppe, in das Cabinet treten werde. Heute Vormittag begab sich Meline zu Carnot, um Bericht zu erstatten; doch glaubt man noch nicht, daß das neue Cabinet bereits vor der Eröffnung der Kammer fertig sein werde. Die abgetretenen Minister haben heute noch einen Cabinetsrath bei Floquet gehalten.

Paris, 21. Febr. Es ist Meline infolge von Schwierigkeiten, die sich aus der Vertheilung der einzelnen Portefeuilles ergaben, nicht gelungen, ein neues Cabinet zu bilden. Ribot erklärte, er könne nur das Portefeuille des Innern annehmen; infolgedessen gab Meline es neuerdings auf, ein Cabinet zu bilden.

Paris, 21. Febr. Durch die Wolke von Gerüchten und Ruchmachungen, die diesmal die Cabinetsbildung umgibt, läßt sich mit Sicherheit nur erkennen, daß der Versuch Melines abermals gescheitert ist. Die größte Wahrscheinlichkeit soll die folgende Ministerliste für sich haben: Tirard Präsidentenschaft und Handel, Freycinet Krieg, Cambon oder Florens Auswärtiges, Senator Faye Unterricht, de Mahy Ackerbau, Rouvier Finanzen, Lhenot Justiz, Krantz Marine und Senator Loubet Inneres.

Paris, 21. Febr. Freycinet begab sich um 11 Uhr ins Elysee. Man verbreitet jetzt folgende Ministerliste: Freycinet Auswärtiges, Tirard Handel, Faye Unterricht, de Mahy Finanzen, Krantz Marine und Senator Loubet Inneres.

Paris, 21. Febr., 7 Uhr Abends. Dem Vernehmen nach ist das Ministerium nun wie folgt zusammengesetzt: Vorsitz und Handel Tirard, Auswärtiges de Courcelles, Krieg de Freycinet, Inneres Constans, öffentliche Arbeiten Joss Gungot (radical), Unterricht Fallières (vorm. Consilpräsident), Justiz Senator Thevet, Marine Admiral Jaures, Finanzen Rouvier. Die neuen Minister sind augenblicklich noch im Elysee. Wie man vermutet, wird das Amtsblatt morgen das neue Ministerium ankündigen.

Paris, 21. Febr. Deputirtenkammer. Das Haus tritt in lebhafter Erregung zusammen. Meline führte den Vorsitz. Bei Beginn der Sitzung wird von verschiedenen Seiten gerufen: „Vertagung bis Montag!“ „Bis Samstag!“ Die Vertagung bis Samstag wird verworfen. Cluseret appellirt an die Würde der Kammer. Sie dürfe sich nicht von den Meinungen des Präsidenten der Republik abhängig machen. Der Vorsitzende fordert den Redner auf, den Präsidenten der Republik nicht in die Erörterung zu ziehen. Cluseret verlangt Eintritt in die Tagesordnung. Douville-Maillefeu beantragt, das Haus möge die Sitzungen für 8 Tage aussetzen. Der Antrag wird abgelehnt und sodann die nächste Sitzung auf Samstag anberaumt. Graf Münster und die Mitglieder des bisherigen Cabinets waren im Hause anwesend.

Der Senat erklärt die Wahl Santons (Ober-Departement) für ungültig und vertagte sich dann bis Samstag.

*** Graf v. Walderses.**

Eine Berliner Correspondenz der Allgemeinen Zeitung enthält nachstehende bemerkenswerthe Auslassung über die angebliche politische Rolle, welche man den General Grafen v. Walderses in manchen Zeitungen spielen läßt: „Unbefangene Beobachter müßten sich schon längst wundern, wie häufig der Name des Chefs des Großen Generalstabs, des Grafen Walderses, in den politischen Zukunftserörterungen genannt wird. Blickt man zurück, so findet sich, daß die politische Rolle, welche dieser Mann in den Köpfen mancher ionangebenden Parteigrößen und Publicisten spielt, genau von jener Verfallung im

Hause des Grafen her datirt, in welcher im Beisein des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Leuten verschiedener Richtung über ein sociales Liebeswerk der evangelischen Kirche berathen wurde. Vorher war von einer Zukunftsstellung des Grafen in unserer inneren Politik niemals die Rede; höchstens galt er gelegentlich einmal in auswärtigen Angelegenheiten als Führer einer sogenannten „Kriegspartei“. Seitdem ist auch nicht das Mindeste bekannt geworden, was darauf schließen ließe, daß Graf Walderses eine politische Stellung anstrebe. Die einzige Thatfache, daß er sich an der Erweiterung der Berliner Stadtmission betheiligte, und die einzige Annahme, daß er ein Parteigänger des Hofpredigers Stöcker sei, haben hingereicht, um ihn in einem großen Theile der Tagespresse zu einem „Programmmanne“ der Zukunft heranwachsen zu lassen. Wenn es aber wahr ist, daß er, wie ihm Näherstehende behaupten, einen außerordentlich klaren Kopf besitzt, so darf billig auch daran gewweifelt werden, daß ihm mit jener unfreiwilligen Zuweisung einer Art Boulanger-Rolle ein Gefallen geschieht. Gegen selbstgeschaffene Phantome zu kämpfen und sich von Gebilden seiner eigenen Phantastie beunruhigen zu lassen, ist eine unfruchtbar und mitunter lächerliche Sache. Solche Phantome kennzeichnen aber einen Theil der gegenwärtigen politischen Kämpfe, Hoffnungen und Befürchtungen, in denen die dauernde Fortwirkung einer so machtvollen Persönlichkeit, welche die Geschichte der Nation so erfolgreich geleitet hat, wie derjenigen des Fürsten Bismarck, sehr unterliegt und die Bedeutung gewisser Tagesgrößen, wie Stöcker, ebenso sehr überschätzt wird.“

Aus Stadt und Land.

*** Mannheim, 22. Februar 1889.**

*** Vom Hofe.** Der Großherzog nahm gestern Vormittag einen längeren Vortrag des Finanzministers Kästner entgegen u. empfing danach den Ministerialrath und Kammerherrn von Jagemann. Nachmittags hörte der Großherzog die Vorträge des Hauptmanns Freiherrn von Gagern, des Majors von Dugo und des Legationssekretärs Freiherrn v. Babo.

*** Erlaubniß zur Annahme außerbadischer Orden.** Der Großherzog hat dem Direktor der Gr. Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, Hermann Göb, die nachgelagerte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem Prinz-Regenten Ludwig von Baden verliehenen Kgl. Bayer. Verdienst-Ordens vom heiligen Michael 3. Klasse, dem Kryptographen Karl Moriz Johannes Klinski: in Freiburg zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Ritterkreuzes des K. K. Oefferr. Franz-Josef-Ordens und dem Kosschaffner Georg Heinrich Wieberlehr in Freiburg zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem Deutschen Kaiser verliehenen Kgl. Preuss. Allgemeinen Ehrenzeichens zu erteilen geruht.

*** Ordensauszeichnung.** Der Großherzog hat dem Schriftsteller Dr. Hans Meuller in Berlin das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Röhninger Löwen und dem Gendarmen Karl Friedrich Müller in Grimmelshofen die silberne Rettungsmedaille zu verleihen geruht.

*** Militärisches.** Durch Allerhöchste Kabinets-Ordres vom 16. d. Mts. ist folgendes bestimmt: 1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14: v. Dypen, Major, als Abtheilungskommandeur in das 1. Bad. Feld-Art.-Reg. Nr. 11 - G e e r s, Hauptmann vom 2. Weisbühler'schen Feld-Art.-Reg. Nr. 22, unter Befehl in seinem Commando als Adjutant bei der 1. Feld-Art.-Abtheilung bis Ende März d. J., als Batterieführer in obiges Regiment, — verfehlt. W i n t e n s, Hauptmann und Batterieführer, zum überzähligen Major befördert. 2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30: Seeger, Oberst a la suite des 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30 und Direktor der Artillerie-Schießschule, unter Verleihung des Charakters als Generalmajor, der Absicht mit der gesetzlichen Pension bewilligt. Landwehr-Bezirg Rosbach-Königs, Premierlieutenant von der Fuß-Artillerie 1. Aufgebots, zum Hauptmann befördert.

*** Die Bauhandlängerei in unserer Stadt** wurde an verschiedenen Stellen bereits wieder aufgenommen; es ist das zwar etwas früh, aber im Interesse der Arbeiter nur freudig zu begrüßen. Nachdem die Ringstraße vom Schulhaus in K 5 bis zur Breiten Straße bis auf zwei Plätze, wo aber schon die Fundamentarbeiten ausgeführt sind, mit Neubauten besetzt ist, dürfte sich die Bauhandlängerei auf der anderen Seite, hinter dem Schulhaus in U 2 in diesem Jahre hauptsächlich entfalten. Außerdem hat auch betonnlich die rührige und rühmlichst bekannte Baufirma Berle und Hartmann die Erbauung eines größeren Complexes von Arbeiterwohnungen in der Schwoyingerdorsstadt ins Auge gefaßt. Mit dem Realgymnasium wird wohl auch bald be-

gonnen werden, und da Gleiches von der neuen Redarbrücke verlaute, so haben zahlreiche Arbeiter auch in diesem Jahre gottlob wieder Aussicht auf Arbeit und Verdienst.

*** Kaiser-Panorama.** Der Besuch des Kaiser-Panoramas ist diese Woche ganz besonders zu empfehlen, da während derselben in dem Etablissement Bilder aus dem deutsch-französischen Kriege zu schauen sind, so u. A.: Das Niederrheinische Küstler-Regiment Nr. 39 bei Gravelotte, 18. August 1870. Angriff der französischen Kürassier-Division Bonnemains auf Eschhausen 6. August 1870. Kronprinz Albert von Sachsen in der Schlacht bei Gravelotte 18. August 1870. Angriff des Herzog. Braunschweigischen Infanterie-Regiments Nr. 92 bei La Tuilerie in den Getreiden vor Le Mans am 11. Januar 1871. Anfunft der Bayern vor Paris etc. Außerdem ist in einem Nebensimmer eine auf optischer Täuschung beruhende Sebenswürdigkeit ausgeführt, welche bis jetzt einzig in ihrer Art ist, nämlich ein lebender schwebender und sprechender Köpchenkopf, genannt „Piametta“.

*** Die hiesige Grenadierkapelle** gibt Sonntag 10. März in der Festhalle zu Karlsruhe ein großes Solistenkonzert.

*** Eine große Anzahl Köhler** aus Rump und Neuendorf bei Koblenz wurde vorgestern telegraphisch hierher berufen, um für ein hiesiges großes Holzgeschäft Wähe zu bauen.

*** Die Herberge zur Heimath** verzehet soeben ihren ersten Jahresbericht. Derselbe umfaßt den Zeitraum vom 1. Januar 1888 bis 1. Januar 1889. Wenn je das Bedürfnis einer Herberge zur Heimath in Mannheim bezweifelt werden konnte, so sind diese Zweifel durch den tatsächlichen Erfolg widerlegt. Es verkehrten im Laufe des Rechnungsjahres 7873 Wanderer in 15,194 Nächten in der Herberge. Die Zahl der einlogirten Arbeiter belief sich auf 130 Personen in 4373 Nächten. Mittagessen à 40 Pf. wurden 5886, Abendessen à 35 Pf. 5388 abgegeben. Vom Verein gegen Haus- und Strohhütten genossen die Verpflegung à 40 Pf. 4571 Personen. Am 1. Weihnachtstage fand eine einfache, erhabende Gedenkfeier statt. Es konnten mit den reichlich eingegangenen Gaben ca. 75 Wanderer beschenkt werden. Die hiesige Herberge zur Heimath bildet ein richtiges Glied in dem Reize von über 300 Herbergen zur Heimath, das sich über ganz Deutschland ausbreitet. Die Gesamteinnahmen und Ausgaben im verfloffenen Jahre schließen mit 68,412 M. 46 Pf. ab. Unter den Ausgaben figurirt das Boar- und Bankguthaben mit 5161 M. 7 Pf. Im Anfange des vorigen Jahres betrug dasselbe 1268 M. 27 Pf. Die Activen beliefen sich am 1. Januar d. J. auf 69,020 M. 76 Pf. Die Passiven auf 68,700 M., somit ein Vermögensstand von 320 M. 76 Pf.

*** Barbier- und Friseur-Zunng.** Es wird uns geschrieben: Die hiesige Perrückenmacher- und Friseur-Zunng glaubt, deren Ehren das Friseurgewerbe erlernen wollen, darauf aufmerksam machen zu müssen, daß ihre Zunng mit der hiesigen Barbier- und Friseur-Zunng nicht identisch sei. Es dürfte diese den Glauben erwecken, als könnten Lehrlinge der letzteren Zunng nicht geschäftlich ebenso gut ausgebildet werden, was hiermit berichtigt werden soll. Thatsächlich bestehen an vielen Orten zweierlei Zunngen, deren Unterschied aber nur im Namen liegt. In den Bestrebungen, ebenso in der geschäftlichen Thätigkeit besteht keine. Jeder Barbier und Friseur fertigt heute ebenso wie der Perrückenmacher Haararbeiten an, was hauptsächlich daraus erhellt, daß die letzte Fachausstellung in Berlin von vielen hundert Mitgliedern der letzteren Zunng mit Haararbeiten besetzt wurde, die sich der allgemeinen Anerkennung verdient machten und mehrfach prämiirt wurden.

*** A. Gartenbauverein „Flora“.** In der gestern Abend im „Badner Hofe“ stattgehabten Generalversammlung erstattete der Redner, Herr G. Fischer, Bericht über die finanzielle Lage des Vereins; die Einnahmen beliefen sich auf 1870 M., die Ausgaben auf 1167 M., wovon allein für die verschiedenen Auslosungen 900 M. verausgabt wurden. Das Vermögen des Vereins beträgt gegenwärtig 2438 M. 25 Pf.; dasselbe soll nun mit dem Saldo-Vortrag vom vorigen Jahre auf 2500 M. erhöht und fest angelegt werden. Der Mitgliederstand ist 224. Bei der nun folgenden Ergänzungswahl des Vorstandes wurde Herr Vandenrichts Rath W a s y definitiv zum Präsidenten gewählt, die Herren Heinrich R e b e n d a h l und Jacob Wellenreuther wurden wiederum und die Herren Rudw. W i l h. Müller und B. Werner neugewählt; Rechnungsrevisoren wurden die H. S c h m i d t l i n d und S t i e r. Die nächste Monats-Versammlung mit Blumen- und Pflanzenverlosung findet am Donnerstag, den 28. Febr. im Badner Hofe statt.

*** Seltsames Spiel des Schicksals.** In unserem gestrigen Blatte theilten wir mit, daß der „Amerikaner“ Klein, der den mörderischen Angriff auf die deutschen Landungstruppen auf Samoa leitete, ein früherer badischer Unteroffizier und aus Lahr gebürtig ist. Damit ist aber die Merkwürdigkeit noch nicht zu Ende. Auch Herr Brandeis, Premierminister des Königs Tamoseje, ist merkwürdigerweise aus Baden in diese „hohe Südpolposition“ gelangt. Er war noch zu Beginn der 70er Jahre Lieutenant im badischen Feld-Artillerie-Regiment. Den neuesten Neubungen zufolge hat er sich nach Europa eingeschifft. Ein seltsames Spiel des Schicksals, das diese beiden ungleichartigen Persönlichkeiten auf einer Südpol-Insel in feindlichen Lagern einander gegen-

Feuilleton.

— Professor Rommsen wohnte, wie französische Blätter melden, der letzten Sitzung der „Académie des Inscriptions et belles lettres“ zu Paris in seiner Eigenschaft als auswärtiges Mitglied derselben bei und war eine viel beachtete Persönlichkeit. Alle Zeitungen bringen Reichhaltigkeiten von dem „deutschen savant professeur“, der eine Fülle von Hauptarbeiten hat, das ihm, weiß wie Schnee, auf die Schultern zurückfällt, wie bei Herrn Renan. Nur seine Magerkeit bildete in der That einen vollkommenen Gegensatz zu dem Embonpoint des Verfassers des „Leben Jesu“.

Für die wissenschaftliche Welt bot diese Sitzung ein ganz besonderes Interesse. Es wurden in derselben von dem archäologischen Forscher Désire-Charnay interessante Mittheilungen über den Tempel „zum Kreuz“ in Palenquas in Mexiko gemacht. Dieser Tempel — ein Zeuge der alten mexikanischen Civilisation vor der Eroberung — war eingestürzt und in großen pyramidenartigen unterirdischen Gebäuden versunken, welche die Ruinen des Tempels bisher gekannt hatten. Die mexikanische Regierung hörte von dieser Katastrophe und schickte den Kapitän Villa mit einer Abtheilung Infanterie an Ort und Stelle. Der Kapitän drang mit seinen Leuten in den Unterbau des Tempels. Groß war ihr Staunen, als sie darin weite Säle mit polychromen Statuen fanden und mit zahlreichen Sarkophagen, welche Ruinen in sich bargen. Ein Bewohner der Gegend erzählt, daß vor der Ankunft der Expedition Villa schon die Bewohner von Palenquas in das Innere der Pyramide gebrungen wären und eine große Anzahl von Gegenständen auf den Rücken von Maulthieren wegschleppt hätten. Der Tempel von Palenquas ist übrigens derselbe, aus dem die berühmte Steinplatte mit dem Kreuz und zwei andere Platten stammen, die den Altar des Tempels schmückten und sich jetzt im Trocadero befinden. Der Entziffer dieses Tempels ist eins der wichtigsten Ereignisse auf archäologischem Gebiete in diesem Jahrhundert.

Hieran, sagt Herr Charnay, werden sich Studien und Entdeckungen knüpfen, und wer weiß, ob nicht dadurch der

Schleier des Geheimnisses, der über die amerikanische Civilisation gebreitet ist, gelüftet wird.“

— Eine entflozene Künstlerin. Die gefeierte Sängerin Marietta Alboni zeichnete sich durch besondere Kaltblütigkeit aus. Gelegentlich eines ersten Gastspiels in Triest kam ihr zu Ohren, daß man sie ausspießen wolle. Sie ermittelte bald die Anstifter und wo sie zu finden waren, legte Männerkleidung an, wobei ihre kräftige, hohe Gestalt und ihre kurzen Locken eine Entdeckung ziemlich auschlossen, und begab sich in das Kaffeehaus, wo die Verschworenen tagten. Derselben waren gerade in voller Beratung. Die Sängerin hörte eine Weile zu und wandte sich dann an den Räuberführer: „Mir scheint, daß Sie Jemandem einen Streich spielen wollen.“ „So etwas lieb ich; es würde mich freuen, wenn ich mich an dem Unternehmen betheiligen dürfte.“ — „Mit Vergnügen“, lautete die Antwort. „Es soll heute Abend eine Sängerin ausgepfiffen werden.“ — „So, so, was hat sie denn verbrochen?“ — „Daß sie in Wien und München gesungen und sich — eine Italienerin — von den Deutschen hat feiern lassen!“ — „Das finde ich unerhödt! Bestimmen Sie, bitte, was ich thun soll.“ — „Nehmen Sie hier dieses Briefchen. Auf ein Zeichen, welches nach der Art der „Rosine“ gegeben werden wird, geht der Lärm an, in den Sie bloß einzutreten brauchen.“ — „Was bestens geschehen soll“, versicherte die Alboni und empfahl sich. Am Abend war das Theater voll besetzt. Der Anfang des „Barbiers von Sevilla“ fand lebhaften Beifall. Dann erdient „Rosine“, die Alboni, auf der Scene. In dem Augenblick, als sie den Vorwand anredete, begann schon ein Theil der Verschworenen mit dem Ständel. Die Sängerin verzog keine Miene, sie trat hart an die Lampen, zeigte das Briefchen, welches sie an einem Bande um den Hals trug, und sagte schelmisch: „Meine Herren, ich glaube, Sie waren etwas voreilig, wir wollten doch erst mit dem Auspfiffen beginnen, nachdem ich meine Art gesungen.“ Todtenstille im ganzen Hause — dann ein donnernder Beifallssturm, der von den Verschworenen selbst eröffnet wurde und kein Ende finden wollte.

— Ein afrikanischer König und die Nähmaschine. Es ist vielfach bekannt, welche Wirkung europäische Waffen, Schmutz- und Ausrüstungsgegenstände, insbesondere auch

europäische Liqueure und ähnliche Delicatesen auf das Gemüth der Wilden hervorbringen; allein die größte Sensation soll nach dem Berichte eines Mitgliedes der Bonibefi Mission bei dem Könige des Ratabelo-Stammes in Gubalamayo — eine einfache Nähmaschine bewirkt haben. Kein Wunder von Seite der Mission, welcher der König nicht geneigt schien, war im Stande, ihn zu veranlassen, die Anheftung oder auch nur den Durchgang der Missionäre zu hassen, bis einige Jederbeutel in seiner Gegenwart auf einer Nähmaschine genäht wurden. Das erreichte endlich den harten Sinn Sr. schwarzen Majestät und er gab die gewünschte Erlaubniß, wobei er in die für einen Regler sehr bemerkenswerthen Worte ausbrach: „Was für ein Volk diese Engländer sind! Sie können Alles und Jedes — aber Herden müssen sie doch wie wir!“

— Die Schlagfertigkeit der Berliner ist wohl allgemein bekannt; daß aber auch die Berliner sehr „schlagfertig“ sein kann, hat am Montag Abend das 30jährige Jubiläum eines in der Lindenstraße wohnenden Fabrikanten recht handgreiflich bewiesen. Fräulein Marie, so wollen wir die junge Dame nennen, hatte die Vorstellung im Belle-Alliance Theater besucht und befand sich auf dem Rückwege zur eckerlichen Wohnung, als sich ihr in der Nähe des Galleischen Thores ein junger Mann, welcher sie schon einige Zeit in lästiger Weise verfolgte hatte, mit der Frage näherte: „Mein Fräulein, darf ich Ihr Ritter sein?“ „O, warum nicht, antwortete Fräulein Marie, doch lassen Sie sich vorher erst zum Ritter schlagen!“ In demselben Moment verabschiedete sie dem Knirpslichen eine schallende Ohrfeige. Einige in der Nähe haltende Drofschneidhüter sprangen zum Schutze der Dame herbei und der ritterliche Jüngling zog es vor, sich schleunigst rückwärts zu konzentriren.

— Europäisches Slavenleben. Im Altenburger „Amis- und Nachrichtenblatt“ ist folgende Anzeige zu lesen: „Stallmägde aus Böhmen und Bayern treffen bei mir Anfang März bestimmt ein und kosten, größere oder kleinere, bis Bahnhof Altenburg an Reisegeld und Provision 25 M., welcher Betrag mir bis 20. ds. durch die Post einzusenden ist. Guido Kratzsch — Sventlau, amt. geprüfter Viehhofbesitzer.“

Unfall. Gestern Nachmittag wollte der Privatmann Moriz Strauß in der Nähe des Rheinparks seine etwas beschmutzten Stiefel im Rheine reinigen. Hierbei rutschte der Mann jedoch aus und fiel in das Wasser. Glücklicherweise wurde der Vorfall von zwei in der Nähe befindlichen Arbeitern bemerkt und konnten dieselben den Verunglückten noch rechtzeitig dem kühlen Elemente entreißen.

Der Raubmörder Dauth in Hamburg wurde, wie von dort gemeldet wird, der abschlägige Bescheid seines Gnadenbittens vom Senat einstweilen noch nicht mitgeteilt. Die amtliche Mitteilung, welche erst in den nächsten Tagen geschehen dürfte, wird dem Beurtheilten von dem Oberstaatsanwalt Herrn Dr. Dirsch gemacht werden. Die Hinrichtung wird, soweit bis jetzt bestimmt ist, von dem Sohne des im vorigen Jahre verstorbenen Probus Birk vollzogen werden, dessen Beerdigung auf der Exekution stattzufinden hat. Die Hinrichtung findet auf dem Hofplatze des Justizgebäudes statt.

Dem Österreich-ungarischen Consul, Herrn Commerzienrath Karl Badenburger, ist ein Schreiben des k. k. Gesandten in Stuttgart zugegangen, das wir zum Abdruck bringen, da dessen Inhalt die zahlreichen Mitglieder der hiesigen Österreich-ungarischen Kolonie, welche an dem frühen Hinscheiden des Kronprinzen Rudolf so lebhaften Antheil nahmen, interessieren dürfte. Das Schreiben des Herrn Gesandten ist der Ausdruck der Anerkennung, welche der tiefgebeugte Kaiser Franz Josef dem theilnahmevollen Vorgehen des Herrn Consuls Badenburger bei Veranstaltung eines Trauergottesdienstes bezeugte und die dem Leiter des hiesigen Consulates von allen größeren Zeitungen der österreichischen Reichshauptstadt zu Theil wurde. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Stuttgart, am 18. Febr. 1899.

Wohlgeborener Herr!

Das schwere Unglück, welches der Monarchie durch den jähen Heimgang des Kronprinzen, Erbprinzen Rudolf, widerfahren ist und die erbebenden Kundgebungen, welche durch dasselbe im In- und Auslande hervorgerufen wurden, bilden den Gegenstand einer vom Herrn I. und I. Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern mir nunmehr zugegangenen Mitteilung, deren wesentlichen Inhalt ich hier folgen lasse.

Se. Majestät der Kaiser und Königin, von dem härtesten Verluste betroffen, den Er als Vater und Haupt der Dynastie erleiden konnte, hat in den ihm spontan zustromenden Aeusserungen der Liebe und Anhänglichkeit Seiner Völker Unterstützung für Seinen unlagbaren Schmerz und neue Kräftigung gefunden, um die erhabene Lebensaufgabe, die sich Seine Majestät gestellt, weiterhin zu erfüllen und Seine Kräfte unermüdet dem Wohle der Monarchie zu weihen. Die erhebenden Worte, die Allerhöchstdenckliche an Seine Völker und an die Vertretungskörper gerichtet hat, sind ein leuchtendes Zeugnis für die Innigkeit der Bande, welche bei uns das Volk mit der Dynastie verknüpfen und welche durch jede Prüfung nur noch fester und inniger geknüpft werden.

Während Se. Maj. der Kaiser und Königin sämmtliche Kundgebungen persönlich zur Kenntniss zu nehmen geruhten, haben Seine Majestät a. a. anzunehmen befunden, daß allen Giefs und Wohlwänden und durch sie den Mitgliedern der I. und I. Vertretungen, ferner den im Auslande anässigen Colonien unserer Staatsangehörigen für ihre aus jenem schmerzlichen Anlasse an den Tag gelegten, dynastischen und patriotischen Gesinnungen der Allerhöchste Dank ausgesprochen werde.

Indem ich hiermit die Ehre habe, diesen Allerhöchsten Dankesausdruck, dem sich auch Sr. Majestät Regierung anschließt, Euer Wohlgeborenen bekannt zu geben, ersuche ich Sie, Herr Consul, hiedon die Persönlichkeiten, welche an dem dort abgehaltenen Trauergottesdienste Theil genommen, sowie jene, welche in der an Allerhöchster Stelle bereits unterbreiteten Condolenzliste erscheinen, nach Zuanlichkeit und in geeigneter Weise in Kenntniss setzen zu wollen.

Empfangen Euer Wohlgeborenen die Versicherung meiner erzüglischen Hochachtung

Der I. und I. Gesandte: Freiherr von Herbert.

Sr Wohlgeborenen Herr I. und I. Consul Badenburger Mannheim.

Aus dem Großherzogthum.

Schweligen, 21. Febr. Deute verließ uns unser seit 2 Jahren hier wohnhafte, in weiten Kreisen bekannte und geachtete katholische Seelsorger, Herr Stadtpfarrer Münch, um die ihm auf sein Ansuchen übertragene Stelle als Pfarrer in Mingsolheim anzutreten. Wir sehen Herrn Münch sehr ungerne von uns scheiden, denn wir verlieren an ihm einen Mann, der es durch seinen biederen Charakter, sein keuseliges und tolerantes Wesen verstand, sich die allgemeine Liebe und Hochachtung der Einwohner zu erwerben. Er war auch ein Helfer der Armen und Tröster der Unglücklichen. Möge es Herrn Stadtpfarrer Münch in

seinem neuen Wirkungskreise als Seelsorger recht gut ergehen und möge er auch die Gesundheit erhalten, deren er sich hier zu erfreuen hat.

Neckarhausen, 21. Febr. Bei der heute stattgefundenen Bürgermeistwahl wurde der jetzige Bürgermeister Anton Zieber II. mit 149 von 199 abgegebenen Stimmen wiedergewählt; der Gegenkandidat Gemeinderath Johann Michael Krauß erhielt 47 Stimmen, 2 Stimmen waren zerplittert, 1 abgegebener Stimmzettel war unglültig. Die große Beliebtheit, welche sich Herr Bürgermeister Zieber durch seine unparteiische Haltung in seiner Stellung als Gemeindeoberhaupt bei seinen Mitbürgern erworben hat, wurde durch das Ergebnis dieser Wahl glänzend bewiesen.

Weddesheim, 21. Febr. Gestern Nachmittag bewegte sich durch die Hauptstraße des hiesigen Ortes ein großer Leichenzug, wie man ihn schon lange hier nicht mehr gesehen. Es galt dies ehrenvolle Geleite hiesiger Einwohner sowie Herren aus Mannheim und Heilbronn den irdischen Ueberresten eines Jünglings, dem 23jährigen Sohne des Herrn Cigaretten-Fabrikanten Kling hier. Dieser junge Mensch, welcher in Mannheim seine kaufmännische Lehrzeit absolvierte, ist in den letzten Jahren in größeren Geschäften in Wien und Heilbronn thätig gewesen, Anfangs dieses Monats begab sich der hoffnungsvolle Sohn, durch leichtes Unwohlsein veranlaßt, zu seinen Eltern hierher, um sich wieder erholen zu können, aber leider fand er die gewünschte Besserung nicht, sondern das Leiden verschlimmerte sich täglich, bis er schließlich am Montag Vormittag von seinen Schmerzen erlöst wurde.

Heidelberg, 21. Febr. Dem gestrigen Berichte über die am vergangenen Dienstag stattgefundenen Bürgerauswählungen ist noch hinzuzufügen, daß vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorliegende, Herr Oberbürgermeister Dr. Wilkens, die Mittheilung machte, daß eine von einer größeren Anzahl Stadtverordneten unterzeichnete Eingabe an den Stadtrath gelangt sei, in welcher dieser gebeten wird, beim nächsten Landtage eine Abänderung des Gesetzes, betreffend Ausbringung des durch die Wirtschaftseinnahmen nicht gedeckten Gemeindefinanzen zu beantragen, weil durch die jetzige Vertheilungsart die gewöhnlichen Einkommen gegenüber den anderen Berufseinkommen bedeutend im Nachtheile seien. Die Abänderung soll so erfolgen, daß die Gemeindeumlage nach Procenten der Staatssteuerbeträge vertheilt wird.

Wahr, 21. Febr. Unsere städtischen Kollegien, d. h. Stadtrath und Stadtverordnete sind nunmehr vollständig gewählt. Unter den 14 Stadtrath sind befinden sich 8 frühere Mitglieder des Gemeinderathkollegiums, sowie ein Mitglied, welches früher nicht Gemeindegürger war, während sich unter den 72 Stadtverordneten 16 Mitglieder befinden, welche erst in Folge der Einführung der Städteordnung städtische Bürger geworden sind. Im Uebrigen ist das Stadtrathkollegium zusammengesetzt aus dem Stande der Fabrikanten und Kaufleute mit 6 Mitgliedern, ferner aus 4 Handwerksmeistern und Kleingewerbetreibenden, 1 Bierbrauereibesitzer, 1 Mühlenbesitzer und 1 Landwirth. Das Stadtverordnetenkollegium setzt sich zusammen aus 4 Vertretern der Landwirtschaft, 6 Mitgliedern des Arbeiterstandes, 17 Handwerksmeistern und Kleingewerbetreibenden, 35 Fabrikanten und Kaufleuten, 6 Beamten und Angestellten, 2 Aerzten, 1 Anwalt und 1 Rentner.

Kleine Chronik. In Schwiegers erbängte sich ein 20jähriger, körperlich verkrüppelter Bursche. Grund der That unbekannt. In Wehrhaußen stürzte der Schloßgärtner Leonhard Weizmann die Stiege seines Wohnhauses hinab und starb Tags darauf an schweren Kopfverletzungen. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und 9 Kinder. Er war mehrere Jahre lang Bürgermeister in seiner Heimatgemeinde Oberharmersbach. Zwischen Helmhof und Redarbisdorfheim wurde der 7jährige Knabe des Delmüllers Konrad von Waibstadt aus dem Wagen, in dem er nach Hause fuhr, gegen einen Baum geschleudert und zog sich dabei so schwere innere Verletzungen zu, daß er noch am gleichen Abend starb.

Pfälzische Nachrichten.

Neustadt, 21. Febr. Vor einigen Monaten erhielt Herr Eisenbahndirektor Lavale in Ludwigshafen einen Brief von Heinrich Beckmann von hier, welcher die gravirenden Beschuldigungen gegen das Personal der Pfälz. Bahnen enthielt. Da alle Angaben sich als un wahr erwiesen, wurde Beckmann vom hiesigen Schöffengericht zu 1 Monat und 5 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Odenkoben, 21. Febr. Aus dem Nachlasse des in Karlsruhe verlebten israelitischen Kaufmanns Julius Dirsch erhielten unsere hiesigen barmherzigen Schwestern den Betrag von 80 Mark durch dessen dort lebenden Bruder zugesandt.

Aus der Pfalz, 21. Febr. Mit dem nöthigen Kleingeld aus der Kasse ihrer Eltern versehen, folgten zwei 13jährigen Knaben aus Birnmasens dem Trief ihrer unternehmungslustigen Herzen und machten sich auf zur Theilnahme an der Expedition des Hauptmanns Bismann nach Ostafrika. Dabin führt der Weg nach ihrer Meinung über Ludwigshafen, aber, o Jammer! ein dritter Junge, welcher nicht in die Kasse des Vaters hatte laugen können und ihnen „geschworen“, nichts zu verrathen, hatte nicht reinen Mund gehalten, und so wurden die beiden Helden dort polizeilich abgefaßt und in das Bereich der väterlichen Zucht wieder zurückgebracht.

Aber Herr von Kiefinger blieb standhaft.

„Es wäre unmöglich,“ sagte er, „dem Bräutigam gegenüber diesen Aufsehen erregenden Ausschub der Trauung zu verantworten. Bedenke, in wenigen Minuten ist es elf Uhr, wir dürfen die Geistlichkeit nicht warten lassen. Die Trauung muß unbedingt stattfinden.“

Mit diesem Ausspruch eilte er zu seiner Tochter, die im kleinen Salon, wo sie ehemals ihre Liebe gestand, auf den Knien lag, von der banger Furcht erfaßt, daß in letzter Stunde ihr Glück bedroht sei.

„Komm, mein Kind,“ sagte er mit bewegter Stimme. „Deine Mutter ist unwohl, wir dürfen nicht länger zögern.“ Mit bekommenem Herzen blickte sie nach der Thür, die sie von der Mutter trennt. Der Vater aber legt ihren sitzenden Arm in den seinen und sucht sie zu beruhigen, indem er sie die Treppe hinabführt.

„Rasch fahren,“ künftler er seinem Jäger zu. Er steigt in den Wagen zu seiner Tochter und neuerdings bewegt sich der Zug nach der Kirche.

Karl Norbert befand sich indessen in der qualvollsten Aufregung. Auch er wußte nicht, daß die Gräfin umgelebet war.

Es schlug 11 Uhr, die Geistlichkeit schien offenbar unangenehm berührt. Ein Theil der Gäste, die von der Störung ebenfalls nichts wußten, blickte sich erkraunt an.

Eine Weile suchte Karl Norbert, seine eigene Aufregung niederkämpfend, sich mit den Herren zu unterhalten. Man verlor sich in Mutmaßungen. Jeder suchte einen andern Grund. Bei einem so wichtigen Anlaß gehören Verspätungen zu der seltenen Vorkommnisse und es sagte sich jeder, daß etwas Anormes vorgefallen sein müsse — dann hörte man auf, Wiße zu machen und sprach über gleichgiltige Dinge

Mittheilungen aus Hesse.

Main, 21. Febr. Nach dem letzten Scherfall fand, wie wir berichteten, ein Postbediensteter auf einem Briefkasten unter dem Schnee verborgen etwas mehr als 100 Mark in barer Gelde, ohne jede Verpackung. Dieser seltsame Fund gab zu allerlei Vermuthungen, wie er an diesen Ort gelangt, Veranlassung; jetzt hat sich herausgestellt, daß ein Knabe aus guter Familie das Geld in einem Laden gestohlen hatte. Befürchtend, daß er gefaßt würde, wenn seine Eltern das Geld sähen, legte er es während des Schneewetters auf den Briefkasten.

Vom Main, 21. Febr. Ein armer Handwerksbursche, der uns vorgestern um ein Almosen anging, mußte besonderes Mitleid erregen. Derselben wurde nämlich schon vor 11 Jahren nach einer Kehlkopfoperation, wie man sich genau überzeugen konnte, eine Kanüle eingefügt. Er vermochte sich nur dann zu verständigen, wenn er die Röhrendöffnung zuhielt. Bei seiner kürzlichen Durchreise durch Frankfurt schenkte ihm angeblich Herr v. Rothschild eine zweite silberne Kanüle, die er lange Jahre schmerzlich vernutzte, wenn er die eine Kanüle reinigen mußte. Das Aussehen des bedauernswürthen Burschen ließ im Uebrigen auf völlige Gesundheit schließen.

Gerichtszeitung.

Naunheim, 21. Febr. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Bassemann. Vertreter der Groß. Staatsbehörde Herr Staatsanwalt I. Dieß und Herr Staatsanwalt Duffner.

1) Peter Uhrig, 38 Jahre alt, verheirathet, Cigarettenmacher von Ostersheim, wegen Vergehens gegen § 173 des R. St. G. B. Urtheil: 8 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Auch werden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Wittmer. — 2) Gottfried Schilling, 21 Jahre alt, ledig, Ländler von Schweligen, wegen Betrugs. Angeklagter, schon bestraft, machte sich am 7. und 8. Januar d. J. der Zechprellerei im Betrage von 5 M. 60 Pf. schuldig und wird deshalb unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurtheilt. — 3) Joh. Edinger, 40 Jahre alt, verheirathet, Tagelöhner von hier, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt. Am Abend des 28. Oktober v. J. hatte ein gewisser Gernet den Posten vor dem Garnisonlazareth hier angefaßt und ihm das Gewehr zu entreißen versucht. Gernet wurde hierauf mit Hilfe anderer Militärpersonen ins Schilderhaus gesperrt, um später mit der Abführung nach der Wache verbracht zu werden. Der Angeklagte Edinger, der Schwager des Gernet, welcher zufällig in der Nähe des Schilderhauses war, ging, als er den Vorfall bemerkte, auf den Posten zu, zog ihn vom Schilderhaus weg und befreite dadurch Gernet aus der Gefangenschaft. Vom Schöffengericht Naunheim unterm 18. Januar d. J. zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt, legte Angeklagter gegen dieses Urtheil die Berufung ein. Derselbe wird als unbegründet verworfen. — 4) Karl Friedrich Keller, 40 Jahre alt, ledig, Schmied von Mödmühl, wird wegen Diebstahls einer Fiedharmonika im Betrage von 8 Mark unter Anrechnung einer bereits gegen ihn erkannten Strafe zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 6 Jahren 5 Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. — 2 Fälle wurden verurteilt.

Tagesneuigkeiten.

Der bekannte Berliner Jagdliebhaber Wendland, der Verwalter der Bremerlieutenant Krafftschen Häuser am Moritzplatz, ist schon seit einiger Zeit in Ost. Lieutenant Kraff hatte dem W., mit dem er persönlich befreundet war, blindes Vertrauen geschenkt, und nur so erklärt es sich, daß die demselben zur Last gelegten falschen Eintragungen und Unterschlagungen nicht schon eher zu seiner Kenntniss gelangten. Da an eine Dedung des gewaltigen, ca. 100,000 M. betragenden Ranco nicht zu denken war, so erfolgte bereits Anfang Dezember v. J. die Anzeige, und kurz vor Weihnachten wurde W. von Criminalbeamten verhaftet. Seitdem befindet er sich in Alt-Roabit. Anfangs versuchte er, die ihm zur Last gelegten Vergehen zu leugnen oder doch insoweit zu beschwören, als er vorgab, das Opfer von Bucherern geworden zu sein. Wendland wohnte Kringsenstraße 148/149 und verwaltete die Häuser 149—154, die alle dem Herrn Kraff gehörrn. Wendland ist ein besonders passionierter und bewährter „Nimrod“. Als Schüge sucht er seines Gleichen.

Eine unglückliche Bergbesteigung. Wie aus Bernigerode gemeldet wird, unternahm anfangs Februar der Berliner Fabrikant Max Basse in Gesellschaft seines neunzehnjährigen Sohnes eine Besteigung des Brocken. Trozdem der Schnee an mehreren Stellen viele Fuß tief lag, drangen die muthigen Wanderer bis zur Spitze des Berges vor. Der Sohn des H. wird jedoch Bestrebens an den Ausflug denken müssen, denn er erlor sich die Füße und mußte von dem Vater und dem Führer auf einer künstlich aus Tannenzweigen und Stämmchen hergestellten Tragabahre ins Thal getragen werden. Das Untathen des Arztes ging dahin, daß zunächst eine Abnahme des linken Fußes notwendig sei. Jetzt, nachdem dieselbe vollzogen, ist nunmehr die Abnahme des rechten Fußes dringend notwendig.

Zur Errichtung einer Dialysenanstalt in Leipzig hat die Wittwe des Geh. Medizinalraths Prof. Dr. Ernst Leberecht Wagner 50,000 M. anspendet.

um die Zeit zu tödten. Endlich stotzte die Konversation gänzlich. Das Unbehagliche der Situation steigert sich. Die peinliche Befangenheit des Karl Norbert drückt sich in seinen verflüchtigen Zügen aus.

„Wäre es möglich, daß seine Frau mit dem Einverständnis des Direktors der Anstalt ihn in letzter Stunde verlaßen hat,“ summt es ihm um den Kopf. Die Sinne drohen ihn zu verlassen. Todesblässe bedekt sein Antlitz und sein verzweifelter Blick ist starr auf den Eingang der Kirche gerichtet, wo eine dicke Menge Spalier bildet.

Endlich erscheint einer der Kirchendiener. „Sie kommen,“ sagt er.

Ein Stein fiel Karl Norbert vom Herzen und er stürzt hinaus, um die Braut zu empfangen. Er hat Mühe, sein Herz zum Schweigen zu bringen und seine Aufregung zu verbergen. Schien sie ihm doch bereits verloren.

Die Spuren der Thränen auf dem reizenden Gesicht der Braut, der Ernst in den Zügen des Vaters und die Abwesenheit der Gräfin berühren eigentümlich und Karl Norbert fragt betroffen nach dem Grund.

„Ein plötzliches Unwohlsein,“ erwidert rasch Herr von Kiefinger und dann bewegt sich der Zug zum Altar.

In kurzen Worten künftler er dies den ihm zunächst stehenden Gästen zu.

Bei einer Vermählung ist die geringste Störung unheimlich. Man legt einen Werth darauf, daß alles glatt, in Sonnenschein und Glück sich vollzieht.

Die so plötzlich veränderte Stimmung unter den Haupttheilnehmern ergriff rasch die Umgebung und verlich der Trauung eine düstere Färbung, die noch erhöht wurde durch die auffallende Bestrentheit des Bräutigams, der eigen-

Der Schwur am Sterbebett.

Original-Roman von Leopoldine Baronin Prochazka. Nachdruck verboten.

51

(Fortsetzung.)

Das Glück verläßt aber Karl Norbert nicht. Moriz Dollstein hat in der Eile und der Aufregung die Briefe verwechselt. Dr. Gräfin empfing jenen, den er an seinen Vater geschrieben. Der Trauschein befindet sich in der Tasche des Kammerdieners auf dem Wege nach Trief.

Herr von Kiefinger ist außer sich. Zum ersten Male ist er ernstlich böse mit seiner Frau.

„Du hast voreilig gehandelt, Elise,“ sagte er. „Der Inhalt dieses Briefes rechtfertigt in keiner Weise Dein Vorgehen, denn er ist nicht beschaffen, um die Trauung rückgängig zu machen.“

„Es ist ganz einfach eine Mitteilung Dollstein's an einen Vater, daß er im Begriffe steht, Fräulein Clairville zu heirathen und sodann mit ihr auszuwandern.“

„Sie aber, eingebend! Deiner Worte, hat Dir durch die Uebersetzung dieses Schreibens beweisen wollen, daß Dollstein thatsächlich aus der Geliebten seine Frau gemacht.“

„Warum nennt er sich einen Schurken,“ sagte sie dumpf.

„Ab! Ich verstehe ganz wohl; wir sind betrogen, es ist nicht Fräulein Clairville, die er heirathet.“

„Ferry! Ich beschwöre Dich, verschließen wir die Hochzeit auf morgen, bis ich Fräulein Clairville gesprochen. Das Mädchen muß ja wissen, wo sie wohnt, und sie kann noch leicht weit sein. Die Erkennung der Mutter rechtfertigt ja noch den Ausschub; Ferry, glaube mir, es gilt das Glück unseres Kindes.“

Der Ausdruck der Verzweiflung lag in jedem Wort.

— Ein Madenvater. Dresden, 18. Febr. Der hiesige, 28 Jahre alte Schlosser Franke wurde unter dem Verdachte seine Familie dem Verhungern preisgegeben zu haben, zur Haft gebracht. Der Angeklagte hat seit längerer Zeit seiner Frau und seinen beiden im Alter von 2-6 Jahren stehenden Kindern nicht die annähernd zum Leben notwendigen Lebensmittel gewährt. Er hielt die Familie in seiner Wohnung vergeschlossen. Auf eine von einer Mitbewohnerin des Hauses erstattete Anzeige bei der Polizei, wurde die in Folge Entkräftung erkrankte Frau im Krankenhause untergebracht. Dort hat dieselbe entbunden und ist bald darauf verstorben. Die Kinder fanden Aufnahme im Armenhause. Die angestellten Recherchen ergaben für den Inhaftirten schwer belastende Momente.

— Eine Herausforderung. Der „Kön. Sta.“ wird aus Bern unterm 19. d. M. gemeldet: „Professor Forster hat heute Widmann, den Redacteur des „Bund“, in Folge eines Streites über hiesige Universitätsverhältnisse, auf Pfistolen gefordert.“ — Professor Forster ist ordentlicher Professor der Physik.

— Ankündigung zum Drama in Mayerling. Die Valtazzi's (Oheime der Baroness Bejera), Moriz Eberhard, Fürst Fürstenberg und Andere, welche die intime Umgebung des Kronprinzen bei Jagdpartien bildeten, sind abgereist, wie man sagt, um lange Zeit nicht mehr an den Hof zu kommen. Valtazzi's sind in Paris, die alte Baronin Bejera in Corsica. Der Korrespondent der „Habas“ erhielt einen vertraulichen Brief, Oesterreich zu verlassen, sonst erfährt kein Korrespondent Unannehmlichkeiten. Ein offizieller Bericht über das Drama von Mayerling, wird, wie ich aus sicherer Quelle weiß, nicht erscheinen.

— Aus den Geheimnissen eines Irrenhanfes. Aus Prag wird gemeldet: „Wegen des bisher unerhörten Verkommnisses, daß der Pfleger einer Irrenanstalt, wie dies in der hiesigen Landes-Irrenanstalt geschah, binnen zwei Wochen zwei andere Pfleger ermorden konnte, wurde seitens des Strafgerichtes, sowie seitens des Landes-Ausschusses die strengste Untersuchung gegen die Direktion des Instituts eingeleitet.“

Ueber dieses Verkommnis meldet die „W. A. B.“ Folgendes: Der Fall, der sich hier in Prag ereignete, sieht nahezu vereinigt da! Am 1. d. M. schlägt der tobstichtige Quisbeißer Swoboda seinen kranken Genossen Müller nieder und am 17. d. M. ist derselbe Swoboda in der Lage, einen anderen unglücklichen Schicksalsgenossen, Namens Freund, mittelst eines eisernen Schürhakens gewaltsam aus der Welt zu schaffen. Wo blieb da die Wartung, wo war die vorgeschriebene Aufsicht? Von beiderseitiger Seite wird uns mitgeteilt, daß Swoboda in einem unbewachten Momente seine Zwangsjacke mit den Säbener zerriß, seine Hände frei machte und einen Dienstknecht erschlug, aus welchem er den Schürhaken hervorholte, mit dem er seinen unglücklichen Kollegen Freund niederschmetterte.

— Ein Opfer der Spielbölle. In Monaco erschloß sich ein Vole, der im November vorigen Jahres an der Spielbank 200,000 Francs gewonnen, jetzt aber diese Summe und noch dazu sein sehr bedeutendes Vermögen verloren hatte.

— Als seinen Begräbnisort hat Papst Leo XIII. wie der „Piaora“ zu berichten weiß, die Vaterankirche ausgewählt. In letzter Zeit, schreibt das genannte Blatt, hat der Nachfolger des Papstes Pius IX. mehrere Millionen zu Verschönerungsarbeiten der Abtei jener Kirche und zu deren Vergrößerung ausgegeben. In der Abtei selbst, unterhalb der Thüre, welche zur Sakristei führt, wird sich das Grabmal des Papstes erheben. Auf der entgegengesetzten Seite werden auf Befehl des heiligen Vaters die sterblichen Ueberreste des Papstes Innocenz III. beigesetzt werden, welche früher in Perugia aufbewahrt, von Leo XIII. aber in den ersten Jahren seines Pontifikats nach Rom verbracht wurden.

— Einem alten Herkommen gemäß müssen die von einem Papste ernannten Cardinale die Kosten für dessen Grabmal bestreiten, so daß in diesem Falle Leo XIII. nur für jene des Grabmals Innocenz III. aufzukommen hat. Die Ausführung des letzteren soll einem hervorragenden Künstler bereits übertragen worden sein. Mit der „Armut“ des heiligen Vaters scheint es also nicht gar weit her zu sein, wenn er „mehrere Millionen“ bloß zur Schaffung des Raumes ausgeben kann, wo später sein Grabmal errichtet werden soll.

— Der Empfang des neuen Präsidenten. Bei dem Amtsantritte des neuen Präsidenten von Nordamerika, Herrn Harrison, wird ein großer Ball stattfinden, auf dem, nach dem „Herold“ von St. Louis, eine selbst für amerikanische Sitten ungewöhnliche Pracht entfaltet werden soll. Für Blumen sind 5000 Dollar ausgesetzt und mehrere 1000 Ellen Girlanden werden zur Verzierung der Decke angeschafft. Wenn der Präsident den Saal betritt, wird über ihm eine Kugel sich öffnen und ihn mit losen Blumen überschütten, und ein gleiches wird geschehen, wenn er am anderen Ende des Saales ankommt. Die Kugeln werden auch eine Menge Kanarien- und andere Singvögel enthalten. Ein Blumenbüschel von 30 Fuß Länge wird von der Decke herabhängen. Die Gadeinrichtung und die Säulen, welche die Galerie tragen, werden mit Lorbeer umwunden sein. Siedeln an der Galerie angebrachte Blumenbüschel von 10 bis 15 Fuß werden die verschiedenen Ministerien repräsentieren. Ueber dem Springbrunnen in der Mitte der

Angelsichtigkeit an den Tag legte, als befürchtete er, daß jeden Augenblick eine Störung eintreten könnte.

Seine beständige Befangenheit entsprang dem bösen Gewissen, das mit einem mächtigen Schlag ihn das Ungeheure seiner Niedertracht erkennen ließ.

Jetzt, wo er vor dem Altar stand, fühlte er die Größe seines Vergehens und wünschelte Karl Norbert sich mit dem Gedanken tröstete, daß, wenn man die Wahrheit entdeckt hätte, die Vermählung fiktiv worden wäre, so ist er doch auf das Höchste beunruhigt durch die unzweideutigen Anzeichen, daß irgend etwas Besonderes vorgefallen sein müsse.

Den männlichen Verwandten der Gräfin, die ihm ohnehin nicht gewogen waren, schien seine Bewegung auffallend und es sagte einer zu dem andern:

„Mit dem jungen Mann muß etwas nicht richtig sein.“

Selbst der Geistliche schien überrascht und warf einen forschenden Blick auf den selbstsam bewegten Bräutigam, der das „Ja“ ädgernd und zitternd gesprochen.

Die Trauung war vorüber. Melanie von Kiefinger und Karl Norbert waren Mann und Frau.

Lächelnd durch ihre Thränen empfing die reizende Braut die Glückwünsche der Anwesenden und dann begab man sich zum Dejeuner.

Die Gräfin hatte auch diesem nicht beigewohnt und Karl Norbert bemühte sich vergebens, sein Unbehagen zu verbergen.

Allmählich erwärmten sich die Gemüther unter dem Einfluß der calmarischen Gemüthe, man übte auf, über dieses und jenes zu grübeln, um sich dem Vergnügen hinzugeben.

Büchlich trat Stille ein. Baron Reichel erhob sich, um vom Saal auf die Reuermählten zu bringen.

Halle wird sich eine zweistöckige japanische Pagode erheben, welche die Wälder überbergen wird.

Theater und Musik.

Das Sinfonie Concert der Kapelle des hiesigen 2. Badischen Grenadier-Regiments, welches gestern Abend im großen Saale des Saalbauers zum Besten des Unterstützungsfonds für deutsche Militärmuster unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters Herrn Otto Schirbel stattfand, zeichnete sich durch ein äußerst geschmackvoll zusammengestelltes Programm vortheilhaft von den übrigen derartigen militär-musikalischen Veranstaltungen aus. Schon die Einleitungsnummer, Beethovens gewaltige historische Sinfonie mit dem auf den Tod Bonaparte angelegten großartig und erschütternd wirkenden Trauermarsch, bewies, daß es Herrn Otto Schirbel thätiglich um die Zusammenstellung eines klassischen Programms zu thun gewesen ist. Sollte hier Herr Schirbel somit der klassischen Kompositionszeit den Tribut gezollt, so zeigte er durch die Aufführung der Wagner'schen Faust-Ouverture, eines grübelnden, den Faust'schen Charakter vortrefflich interpretirenden Werkes, daß er auch den neuen Wagner gerecht zu werden wisse. Das Ballet „Coppelia“, eines der interessantesten und reizendsten Werke von Delibes, gelangte trotz der darin angehängten ziemlich großen Schwierigkeiten zur vortrefflichen Ausführung. Ein Sinfonie-Concert unseres Hofkapellmeisters Vanger, welches von Herrn Alfred Quensel in ganz ausgezeichnete Weise zum Vortrag gebracht wurde, ist mit Erfolg bemerkt, daß so lang vernachlässigte, früher seltsam über Instrumente wieder in den Concertsälen einzubürgern. Man wird derartige Veruche, zumal wenn sie in so geschickter Weise wie bei dem Vanger'schen Werke erfolgen, nur mit Freude begrüßen. Von großer Wirkung war ferner auch ein Violinolo des Herrn Guthheil, welcher das Wagner-Biethel'sche Albumblatt für Violine in untadelhafter Weise spielte. Zur Durchführung gelangten außerdem noch die vortreffliche E. Lassen'sche Fest-Ouverture über das Thüring. Volkslied und der anheimelnde Strauß'sche Wälder: „Bei uns zu Haus.“ Wieder erfreute sich das ausgezeichnete Concert keines so starken Beifalles, als wie es ihn verdient hätte.

Der Meister von Balmhra. Am Donnerstag, den 21. l. M. gelangte im Münchener Hof- und National-Theater das dramatische Gedicht in fünf Akten „Der Meister von Balmhra“ von Adolf Wilbrandt zur ersten Aufführung — es ist diese Aufführung überhaupt die erste gewesen, welche das Werk in Deutschland erlebt hat. Das Werk unternimmt, zwei tiefgehende Probleme in poetisch-symbolischer Weise zu lösen, welche die Menschheit von jeher auf's Mächtigste bewegen. Beide Probleme haben, um des Dichters eigene Worte zu gebrauchen, „des Lebens Räthsel und des Todes Lehre“ zum Gegenstand. Das Eine soll uns symbolisch erkennen lassen, wie der Mensch als Einzelgeschöpf der irdischen Bergänglichkeit verfallen ist, als „Abbild des ewig neu geformten Lebens“, wie aber die ganze Sattung und die menschliche Seele, die von Form zu Form wandernd strebt ewig und unergänglich ist. Dieses Problem wird durch fünf verschiedene Frauen-Charaktere dargestellt, welche von einer Schauspielerin gespielt werden (Hrl. Bland). Das zweite Problem hat die unerbittliche Endlichkeit und Bergänglichkeit des Menschen als Individuum zum Gegenstand und soll uns vor Augen führen, daß

„Nur der kann leben, der im Andern lebt, Am Andern wächst, mit Andern sich erneut.“

Es wird dies durchgeföhrt an der Figur des Apelles, des Meisters von Balmhra (Herr Fuchs). Die Aufführung, welche alles Lob verdient, wurde von dem gutbesetzten Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Separatvorstellung. Der gestern Vormittag im Königl. Opernhause stattgehabten Generalprobe des Bildenbrüchigen vaterländischen Schauspiel „Die Outboms“ wohnten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit ihren hochheimeischen Säßen bei.

Arthur Higners Trauerhüte: „Die Rosen von Tyburn“ ist am Sonntag zu Weinlagen in glänzender Ausstattung und in vorzüglicher Darstellung zur Aufführung gelangt. Das Stück fesselte die Zuschauer auf das Lebhafteste, und nach den ersten vier Aufzügen war der Beifall stürmisch. Die entsetzliche Grausamkeit des letzten, vom Besten ganz erfüllten Aufzuges aber rief einen zu abschreckenden Eindruck hervor. Diese Schauerlichkeit des Abchlusses wird das neueste Drama Higners wohl daran verhindern, sich im Repertoire der deutschen Bühnen zu behaupten.

„Der Fall Clémenceau“, welcher im Lessing-Theater als nächste Komität vorbereitet wird, ist das letzte Bühnenwerk, das Alexander Dumas Sohn nach Frankreich hat zur Aufführung bringen lassen. Im Boulevard-Theater hat das Schauspiel, das der Dichter aus seinem gleichnamigen Roman geschöpft, im vorigen Winter über 100 Aufführungen erlebt. Die Inszenierung des Werkes erfordert auch an Decorationen und Costümen einen ungewöhnlichen Aufwand, da der I. Akt ein Maskenfest in einem Künstleratelier darstellt, in welchem der Bildhauer Pierre Clémenceau die Heldin des Stückes in Vagetracht zuerkennen lernt. Im Lessing-Theater wird die weibliche Hauptrolle des Werkes von Mlle Petri dargestellt werden, welche bereits während ihres 14tägigen Urlaubes auf das Studium dieser eigenartig interessanten Aufgabe einen besonderen Fleiß verwendet hat.

Inmitten einer begeisterten Ansprache zerfesselte das Glas Karl Norbert's an jenem seines Schwiegervaters.

Abermals trat Stille ein, der Nebel verstummt.

Herr von Kiefinger erdöhete, er war nicht befangen, von Aberglauben, demungesachtet berührte es ihn unangenehm.

„Das Glas muß einen Sprung gehabt haben,“ bemerkte Jemand und dann bemühte man sich, die Konversation wieder in Fluß zu bringen, aber es ging nicht mehr.

Kurz darauf erhob man sich, die Gäste entfernten sich und Melanie bog sich zu ihrer Mutter, die sie unter einem Strom von Thränen an ihr Herz drückte, ohne jedoch den Grund anzugeben, der diese tiefe Verstimmung hervorgerufen. Melanie aber ahnte, daß es jenes Schreiben sein mußte, welches das junge Mädchen in den Wagen geworfen, das so färend in ihr Glück eingegriffen.

„Ach! Hätte sie es doch nicht gethan,“ sagte sie wehmüßig vor sich hin, als sie sich umkleidete.

Während Melanie die letzten Rathschläge der Mutter knien zu ihren Füßen empfing und die Hände küßte, die sich segnend auf ihr Haupt legten, führt Herr von Kiefinger ein ernstes Gespräch mit seinem Schwiegervater. Unangenehm berührt durch die Veränderung in seinem Wesen, hat er sich entschlossen, ihm offen den Grund zu sagen, weshalb die Gräfin der Trauung nicht beizuwohnt.

Er that es ohne Umstände, indem er mit kernigen Worten ihm den Brief Dumas's an seinen Vater reichte.

Der Eindruck, den dieses Schreiben auf Karl Norbert machte, war ein mächtiger.

Er erröthet augenblick den Zusammenhang.

(Fortsetzung folgt.)

Am Wiener Burgtheater gelangt das anonym eingereichte vieraktige Lustspiel „Bildhiebe“ schon im Laufe des Monats März zur Aufführung.

Kunst und Wissenschaft.

Der Sohn unseres vaterländischen Dichters Viktor v. Scheffel hat sich mit Fräulein Leonie v. Rollenbeck verlobt. v. Scheffel ist Sekondlieutenant im Karlsruher Dragonerregiment; die Braut gehört durch ihre Mutter, welche der Straßburger Familie Rebel entstammt, einem reichsländischen Patriziergefchlechte an.

Neuestes und Telegramme.

* Berlin, 21. Febr. Die „Nordd. Allg. Zig.“ verwahrt sich gegenüber der „Kreuzzig.“ dagegen, daß sie für den Anfall und die Unwahrheiten verantwortlich sei, welche bestimmte Blätter zur Angelegenheit Stöder-Witte in Umlauf zu setzen belieben und sagt: „Wir haben im Wesentlichen nur Thatsachen mitgetheilt und es dabei als die angemessenste endgültige Lösung angedeutet, wenn in Analogie der Feststellungen gegenüber Herrn Witte von kompetenter Instanz, auch in Bezug auf Herrn Stöder ein Gleiches geschehe. Mit einem solchen Vorgange müßte die „Kreuzzig.“ selbst um so mehr einverstanden sein, je überzeugter sie ist, daß auch Hr. Stöder's Verfahren dabei volle Rechtfertigung finden werde. Was die Bemerkung der „Kreuzzig.“ anbelangt: das Konfistorium habe Witte keinen Zweifel darüber gelassen, daß es sein Verhalten mißbillige, so haben wir alle Ursache, diese Darstellung für tendenziös zu erachten.“

* Braunschweig, 21. Febr. Graf Gbrg. Brückberg liegt im Sterben; er sollte bekanntlich am 1. April in den Ruhestand treten. An demselben Zeitpunkt wird der Ministerial-Rath zurücktreten; statt seiner übernimmt das Justiz- und Cultusministerium der Reichsgerichtsrath Spies in Leipzig.

* Wien, 21. Februar. Das österr. Telegraphische Correspondenzbureau ist gegenüber den wiedererkundenen Gerüchten, welchen den Namen der Prinzessin Klaja Kuerberg in verschiedener Form im Zusammenhang mit dem Selbstmord des Kronprinzen Rudolf misbrauchen, ermächtigt, auf neue bestimmt zu erklären, daß allen diesen Meldungen jede thatsächliche Grundlage fehle und daß dieselben deshalb ausschließlich auf Erfindung beruhen.

* Budapest, 21. Febr. Das Abgeordnetenhaus acceptirte den Paragraphen 14 des Wehrgesetzes mit der von Tisza vorge schlagenen Aenderung. Die Erklärung des Letzteren, daß er absolut nicht daran denke, zurückzutreten, so lange er das Vertrauen der Krone und eine legale Majorität des Parlaments besitze, hat der „Frankf. Zig.“ zufolge viel zur Klärung der Situation beigetragen.

* Rom, 21. Febr. Das Gesamt-Ministerium hielt heute lt. Jrl. Zig. eine dreistündige Besprechung im Hause Crispi's um über die Schritte zu beraten, welche nach der zweifellosen Ablehnung des neuen Finanzgesetzes zu ergreifen sein würden. Die Besprechung blieb resultatlos. In der Kammer wurden abermals 16 Tagesordnungen eingebracht, welche nach scharfen Kritiken der inneren und äußeren Politik, Sparjamkeit in der Verwaltung forderu. Vor Sitzungsschluß interpellirte Compans, ob es wahr sei, daß General Avogadro bei dem zu Ehren des deutschen Geschwaders in Neapel veranstalteten Bankett auf den nächsten gemeinsamen Siegeszug gegen Frankreich getrunken habe. Crispi verneinte die Frage. General Avogadro habe nur auf die freundschaftlichen Gefühle, welche zwischen den deutschen und italienischen Heeren und Flotten herrschen, getrunken, worin sich die Herzlichkeit wiederbegeleigt, welche die beiden Völker verbindet. Dätte Avogadro den ihm angedichteten Trinkspruch ausgebracht, so würde er damit ein Verbrechen begangen haben. Uebrigens seien die italien. Beziehungen zu Frankreich die besten. Wäre dort nicht eine Unhöflichkeit ausgebrochen, so wäre zwischen beiden Ländern vielleicht schon wieder manche Vereinbarung erzielt worden. Inzwischen aber bestehen die besten Beziehungen fort.

* Rom, 21. Febr. Gestern wurde bei einem Schuttmacher Namens Dini in Spezia bei Neapel ein Mädchen D y n a m i t beschlagnahmt. Dini selbst wurde verhaftet. In einem gemauerten Canal sind bei weiteren polizeilichen Nachforschungen noch einige Dynamitladungen gefunden worden. Im Zusammenhang damit haben in der letzten Nacht mehrere Verhaftungen stattgefunden.

* Amsterdam, 21. Febr. Beim Könige zeigen sich neuerdings diphteritische Erscheinungen.

* London, 21. Februar. Im Unterhause kündigte Morley ein Amendement an, welches einen heftigen Tadel über die jetzige Verwaltung Irlands ausspricht. Bei der dann folgenden Adreßdebatte erklärt Smith: „Was Samoa anbelangt, so habe Deutschland die Versicherung gegeben, daß es in keiner Weise die Rechte Englands oder Amerikas beeinträchtigen wolle. Obgleich die Haltung aller europäischen Mächte gegenwärtig eine freundliche sei, halte die Regierung es doch für ihre Pflicht, hinsichtlich der Verstärkung der Rüstungen bei den auswärtigen Mächten auch ihrerseits Vorsichtsmaßregeln zur Sicherheit der englischen Küste zu ergreifen.“ — Im Oberhaus gab bei der Adreßdebatte Salisbury die Erklärung ab, die Blockade bei Sanfibar sei erfolgreich. Die Thronrede erwähne über die Sanfibarfrage nichts, weil seit dem Parlamentsbeschlusse dort nichts Erwähnenswerthes vorgefallen wäre. Ein Schriftwechsel bezüglich Samoas werde demnächst vorgelegt werden. England wünsche auf Samoa nur die Herstellung der Ruhe im Interesse des Handels. Eine Schwierigkeit sei auf Samoa vorhanden; die heimische Regierung könne allein nicht bestehen; das Bestehen, sie durch eine Art von dreifachem Abkommen unter den drei gleich mächtigen Mächten zu stützen, sei fehlgeschlagen, da diese drei gleich starken Mächte selten übereinstimmen. Auch der Versuch, die Anforderungen der öffentlichen Ordnung mit den von den drei Mächten in Anspruch genommenen verschiedenen Rechten in Einklang zu bringen, habe noch keine Lösung gefunden, die alle Mächte befriedigt hätte.

* Bukarest, 21. Febr. Die Deputirtenkammer hat den Antrag, das frühere Ministerium Bratianu in den Anklagestand zu versetzen, mit 101 gegen 41 Stimmen angenommen.

Trauerhüte, Crèpe, Grenadines empfohlen billigt 34758
Dr. Dirckland & Co. P 2, L.

Die durch ihre unübertreffliche Eleganz und Solidität weltberühmten Schuhwaarenfabrikate von Otto Herz & Co., Frankfurt a. M. sind für Mannheim und Ludwigshafen nur allein dort zu haben bei Georg Hartmann, Schuhgeschäft, B 4, 6, am Fruchtmarkt untere Ecke (Telephon 443).

Unser Roman wird noch während einer längeren Zeit das Interesse der Leser in Anspruch nehmen und die Spannung dürfte eine immer größere werden. Bei der großen Nachfrage nach den Nummern, in welchen der Anfang des Romans abgedruckt ist, sind dieselben längst vergriffen. Wir haben daher einen Separatabdruck veranstaltet und liefern sämtlichen neu eintretenden Abonnenten den bereits erschienenen Theil des Romans auf Verlangen gratis und franco nach.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 21. Februar. An der heutigen Börse wurden Anilinfaktoren zu 277.50 pSt. umgekehrt. Verein deutscher Oelfabriken waren zu 135.50 gefragt. Von Brauereien zeigten sich Eischbaum besonders fest; dieselben wurden 1.50 pSt. über gestern zu 189.50 umgekehrt und blieben gesucht. Ludwigsbader Brauerei zu 229 am Markt. Schwabinger 88 G. 88.50 H. Berger-Brauerei in guter Nachfrage, wurden zu 123 pSt. umgekehrt. Mannheimer Lagerhaus 97 pSt. B.

Table with columns for various commodities like Mehl, Roggen, Weizen, etc., and their prices. Includes sub-sections for 'Produkten-Markt' and 'Frankfurter Mittagbörse'.

Frankfurter Mittagbörse. Frankfurt a. M., 18. Febr. Es ist wirklich erstaunlich, daß der Binsfuß trotz der vielen Emissionen und Einführungen von neuen Effecten, die doch ganz enorme Capitalien absorbieren, fast zu steigen, eher fallende Tendenz vertritt. Von Berlin meldet man, daß Geld zu Prolongationszwecken A 2 1/2 pSt. offeriert bleibt; das gleiche wird noch hier erwartet, wie man überhaupt an ein Anwohnen der Baifinpositionen und damit an eine sehr leichte Ultimo-Liquidation glaubt. Unter diesen Umständen blieben die neuesten Meldungen von der afghanischen Grenze und die Opposition, welche Crispi in italienischen Parlament findet, unbeachtet, während eine Privat-Mittheilung des Pariser Börsen-Blattes einer Haufe für Egypten und die neueste französische Ministerliste mit Méline und Freycinet allgemeiner Beförderung förderlich war. Das Geschäft war etwas belebter. Creditactien ca. 1 fl. anziehend, im Nachgeschäft etwas schwächer. Disconto gewann zeitweise bis 1 Procent, nachherlich gleichfalls niedriger. Bankactien und Deutsche Eisenbahn-Aktien wie gestern. Schweizerische in fester Haltung. Von Oester. Bahnen Staatsb., Lomb., Galizier, Duxer und Böhmerländer höher. Ausl. Fonds fest. Von Industriekactien, Laura 1 1/2 pSt. gestiegen. Privatdisconto 1 1/2 pSt.

Amerikanische Produkten-Märkte. (Schlußcourse vom 21. Februar.) Table with columns for Monat, Weizen, Mais, Schmalz, Kaffee, etc. and their prices.

Wasserstands-Nachrichten. Rhein, 21. Febr. 1.75 m. 4) 0.35. Mosel, 21. Febr. 2.80 m. + 0.05. Günstigen, 21. Febr. 2.15 m. + 0.30. Rhd., 21. Febr. 2.85 m. + 0.15. Saarer, 21. Febr. 3.75 m. + 0.22. Mosan, 21. Febr. 4.00 m. + 0.22. Mannheim, 22. Febr. 4.57 m. + 0.03.

Table titled 'Hafenmeisterei III.' with columns for Schiff, Kapitän, Kommt von, Ladung, etc. and lists various ships and their cargo.

Table titled 'Hafenmeisterei IV.' with columns for Schiff, Kapitän, Kommt von, Ladung, etc. and lists various ships and their cargo.

Table titled 'Wasserstands-Nachrichten.' with columns for Name, Ort, Wasserstand, etc. and lists water levels for various rivers.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung. Die Einmündung von Fischbrutanten betreffend. § 1. Aus den im Staatsbudget für die Jahre 1888/1889 bewilligten Mitteln können als Anerkennung für Leistungen auf dem Gebiete der künstlichen Fischzucht für Aufstellung und Anwendung geeigneter kleiner Fischbrutapparate, sowie zur Errichtung zweckmäßiger Fischbrutanlagen Subventionen von 50 bis 100 M. bewilligt werden.

Bekanntmachung. Die Reinigung der Straßen hiesiger Stadt betr. (33) Anlässlich des letzten Frostes, Schneefalls und darauffolgender Thaumwetter wurden wir durch zahlreiche zur Anzeige gebrachte Missethätigkeiten darauf aufmerksam, daß bei vielen Eigenthümern von Gärten, Rasenplätzen und sonstigen nicht überbauten, an öffentliche Straßen, Anlagen oder Wege anstoßenden Grundstücken ansehnliche Ansätze von Schnee, Eis, Schlamm und sonstigen unangenehmen Substanzen sich bilden, welche die Anwohner der umliegenden Häuser und Grundstücke in ihrer Bewegung und Gesundheit gefährden und die Reinigung der Straßen erschweren.

Bekanntmachung. Vertilgung der Raupen betr. (53) No. 18258. Die Ortspolizeibehörden des Amtsbezirks werden mit Bezug auf die diesseitige Verfügung vom 1. October v. J. No. 89046 - Amtsblatt No. 247 aufgefordert, alsbald zu berichten, ob die Raupen von Rauvenestern nunmehr vollständig gereinigt sind.

Bekanntmachung. Die Ehefrau des Steinbauers Franz B. a. L. Bartha geb. Roth in Mannheim hat gegen ihren Ehemann bei dießseitigen Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf: Mittwoch, 10. April 1889.

Bekanntmachung. No. 262. Die Ehefrau des Steinbauers Franz B. a. L. Bartha geb. Roth in Mannheim hat gegen ihren Ehemann bei dießseitigen Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf: Mittwoch, 10. April 1889.

Bekanntmachung. No. 262. Die Ehefrau des Steinbauers Franz B. a. L. Bartha geb. Roth in Mannheim hat gegen ihren Ehemann bei dießseitigen Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf: Mittwoch, 10. April 1889.

Bekanntmachung. Den Vollzug des Fischereigesetzes betr. (58) Nr. 17,995. Auf Grund der Artikel 9, 12 und 14 des Fischereigesetzes und der §§ 39, 41, 43, 46 und 48 der Landes-Fischereiorordnung geben wir hiermit bekannt, daß am 1. März die Schonzeit für Fischen und Regenbogenforellen beginnt und bis zum 30. April dauert. Die Schonzeit für Krebse dauert noch bis zum 1. Juni.

Bekanntmachung. Die unter No. 25 des Gesellschaftsregisters eingetragene Kartellgesellschaft 'Norddeutsche Kartoffel-Mehl-Fabrik' mit dem Sitz in Göttingen hat in der außerordentlichen Generalversammlung vom 9. Januar 1889 unter Abänderung des bisherigen ein neues Statut vom gleichen Tage dathirt, angenommen. Die Dauer der Gesellschaft ist unbestimmt. Die Gesellschaft hat zum Gegenstande: Die Herstellung aller aus Kartoffeln und Kartoffelmehl zu produzierenden Artikel, sowie den Handel mit solchen Waaren und dem Rohmaterial.

Anerkennung. Der seither mit Alee eingebaute städtische Keller, Lgh. No. 462 in der kleinen Weide, im Raufe von 40 Nr. 70, 72 Quadratmeter wird: Donnerstag, den 28. d. M. Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause, Bauamt, lokal, auf 5jährigen Zeitbestand meistbietend versteigert.

Bitte. Mit der jährlich steigenden Schülerzahl mehrt sich auch die Zahl der unterstützungsbedürftigen Conscriptanten. Wir wenden uns daher auch in diesem Jahre an den Wohlthätigkeitsverein unserer Gemeinde und bitten um freundliche Beihilfe. Die erste Conscriptation findet am 31. März statt. Die evangelischen Pastoren: Greiner, Rudolph, Sigis. Kehler, Simon. 27196

Ortskrankenkasse Mannheim I. Unseren Mitgliedern machen wir hiermit bekannt, daß im Saale des 'Grünen Hofes' Samstag, den 9. März ds. Js., Abends 8 Uhr die

Ordnung. 1. Wahl zweier Vorstandsmitglieder durch die Vertreter der Arbeitgeber. 2. Jahres-Abrechnung durch den Kassen- und Rechnungsführer. 3. Beratung und Beschlußfassung über folgende Anträge, welche dem Reichstag eingereicht werden sollen:

a) Jeder Arbeiter soll seine Beiträge zur Ortskrankenkasse nur an seinem Wohnort bezahlen, von wo er auch seine Unterstützung erhalten soll. b) Die drei ersten Tage jeder Krankheit, welche seither nicht bezahlt wurden, sollen fernerhin bezahlt werden, wenn die Krankheit sechs Tage und darüber dauert. c) Die Feiertage sollen bezahlt werden, indem der Arbeiter auch für die Feiertage seine Beiträge bezahlen muß.

Da diese drei Anträge von großer Wichtigkeit sind, so ersuchen wir alle Mitglieder pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Mannheim, 17. Februar 1889. Der Vorstand.

Verein für Naturkunde. Montag, den 25. Februar 1889, Abends 9 Uhr im Café Lotsch (Victoria) 27200 Monats-Versammlung. Tages-Ordnung: Vortrag des Herrn Dr. Grabenfelder über: 'Bewegungen von niederen Organismen'.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten erlaube ich hiermit die Anzeige, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin Frau Bertha Drös geb. Braun nach kurzem Krankenlager in ein besseres Jenseits abzurufen. Um Alle Theilnahme bitte im Namen der trauernden Hinterbliebenen Christian Drös nebst Kindern. Die Beerdigung findet Samstag, 23. Febr. Nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause S 4, 3 aus statt. Dies hat jeder besonderen Anzeige.

Herzgrüßen. ZC 2, 2. Empfehle mein Schuhwaaren-Lager sowie sämtliche Schuhmacherartikel und Schleder im Auschnitt. J. Battenstein.

Verein Feuerwehr.
 Von der Mannheimer Summ- u. Möbelfabrik...
 Einhundert Mark...
 Mannheim, den 20. Febr. 1889.
 Der Verwaltungsrath:
 M. Birching.
 27203 B. Siegel, Schriftf.

Turn-Verein.
 Unseren verehrl. Mitgliedern...
 Montag: Ritrurnen,
 Dienstag: Männerturnen,
 Mittwoch: Riegenturnen,
 Donnerstag: Riegenturnen,
 Freitag: Riegenturnen,
 Samstag: Männerturnen,
 jeweils von 8-10 Uhr Abends...
 Der Vorstand.

Sängerbund.
 Sonntag, den 24. Februar.
 Nachm. 4 Uhr
Café-Kränzchen
 im kleinen Saal des Saalbauers...
 Der Vorstand.

Sängerbund.
 Samstag, den 23. d. M.
 Abends 8 1/2 Uhr
Probe.
Velocipedisten-Verein
 Mannheim.
 Freitag, 22. Februar 1889.
 Abends 9 Uhr
Versammlung
 im Lokale Café Lotzsch.
 Wir bitten um pünktliches und
 vollständiges Erscheinen. 24066

Radfahrer-Verein
 Mannheim.
 Freitag Abends 9 Uhr
Versammlung
 im Vereinslokale
Restaurant zum Weinberg.
 24068 Der Vorstand.

Velociped-Club
 Mannheim.
 Freitag, den 22. Februar.
 Abends 9 Uhr
Versammlung
 im Lokale Café Bavaria.
 Um pünktliches und vollständiges
 Erscheinen bitten
 Der Vorstand.

Olymp.
 Samstag, den 23. Februar
Inferordtl. Versammlung
 und Bittet um vollständiges
 und pünktliches Erscheinen 26984
 Der Vorstand.

„Olymp“
 Sonntag, den 24. Februar 1889
 von Vormittags 11 Uhr ab
 im Lokale „Habered“
Große italienische Nacht
 mit herrlichem Schlorem,
 wozu wir unsere Mitglieder nebst
 Freunde und Gönner des Vereins
 herzlich einladen. 26086
 Der Vorstand.

Gesangverein Concordia.
 Samstag, den 2. März.
 Abends 8 1/2 Uhr
 im Saale des Herrn Jean Müller
 (Neuer Stadtheil)
Maskenkränzchen.
 wozu wir unsere verehrlichen Mit-
 glieder und Ehrenmitglieder höf-
 lich einladen.
 Karten für Einzelnstehende fer-
 nen jeden Probabend abgegeben
 werden. 26947

Arbeiter-Fortb.-Verein
 R 3. 14.
 Samstag, 23. Abends 8 1/2 Uhr
 findet im oberen Lokal R 3, 14 ein
Vortrag
 von Herrn Dr. Rohlfemer
 aus Berlin statt über:
 „Den Kampf des Deutschthums
 in Oesterreich“.
 wozu wir unsere Mitglieder und
 deren Frauen ergeblich einladen.
 Auch Nichtmitglieder bitten wir
 sich einzufinden zu wollen. Die
 Stunden fallen für diesen Abend
 aus. **Montag Versammlung:**
 Bericht über die Thätigkeit des
 Vereins für 1888.
 27172 Der Vorstand.

Vereinigung der Maler
 Sadrer, Anreicher
 und verwandte Berufsgeoffen
 Deutschlands.
 Filiale Mannheim.
 Unsere regelmäßigen Versam-
 lungen finden jeden Samstag
 Abends 8 Uhr in dem neu reno-
 virten Lokale zum „deutschen
 Kaiser“, F 4, 9 statt. Aufnahme
 neuer Mitglieder werden bei jeder
 Versammlung entgegengenommen.
 24189 Der Vorstand.
 Zugleich können auch an den-
 selben Abenden auch Krankenge-
 der von der G.-St. u. Sterbef.
 der Maler u. verw. Berufsge-
 noffen Deutschlands entgegengenommen
 werden.
 Der Bevollmächtigte.

Gesang- u. Unterhaltungs-
Verein Eugenia
 Lokal: J. Schrauth,
 (Schwinger-Vorstadt)
 Nächsten Sonntag, den 24.
 ds., Abends 7 Uhr beginnend
Kappenabend
 im Lokal, wozu unsere activen,
 sowie passiven Mitglieder nebst
 Familienangehörigen u. Freunde
 des Vereins herzlich einladen
 27088 Der Vorstand.
 NB. Einführungen sind gestattet.

Liederhalle.
 Heute Freitag Abends 9 1/2 Uhr
Probe. 24069

Gesangverein Eintracht.
 Freitag Abends 9 Uhr
Probe.
 26668 Der Vorstand.

Gesangverein Bavaria.
 Heute Samstag Abends 9 Uhr
Probe.
 Um vollständ. Erscheinen bitten
 25599 Der Vorstand.

Gesangverein Concordia.
 Heute Samstag Abends
Probe.
 Um vollständiges Erscheinen
 bitten
 Der Vorstand.

Gesangverein „Lyra“
 Freitag, Abends 9 Uhr
Probe.
 21302 Der Vorstand.

Heirathsgesuch.
 Für einen Bäder oder sonst
 tüchtigen und gut situirten Ge-
 schäftsmann, mit einigen 1000
 M. Vermögen, ist günstige Ge-
 legenheit geboten, sich durch Ver-
 rath eine sichere, angenehme
 Existenz zu gründen auf ein An-
 wesen mit Bäderei, Wirtschaft
 und Oeconomie in frey. Lage
 eines größeren Ortes im Hess.
 Oberwalde. Discretion selbst-
 verständlich. Offerten unter Nr.
 27243 an die Exp. d. Bl. 27243

Actien-Gesellschaft
Tatterfall.

In den Stallungen des „Tat-
 terfall“ stehen fortwährend ein-
 größere Anzahl complett gerit-
 tener Pferde zum Verkauf.
 Dasselbst werden Pensionspferde
 nach den Bestimmungen des Reg-
 lements aufgenommen, ebenso
 Reit- und Wagenpferde in Dressur.
**Commissionweise An-
 und Verkauf von Pferden**
 aller Gattungen; Transport
 von und nach allen Län-
 dern. 28066
 Reglement gratis und franco.
 Die Direction.

Retourladung gesucht sofort
 oder später für 2 Möbelwagen
 von Aachen und einen von Offen,
 per Ende März für 4 Möbel-
 wagen nach Stuttgart, per April
 für 1 Möbelwagen nach Wien.
 Näheres Gerhard Kramer sr.,
 M 2, 3. 27218

Stiftungsgelder zu 4 1/2 %
 größte Beträge zu 4 % auf legenschaftliche
 Unterpfänder vermittelt prompt
 und billig 26767
 Karl Seiler, Buchh. bei ex.
 Collectur, A 2, 4.

Wäsche zum waschen und
 (Waschbügeln) wird angenommen
 und billig beigeit.
 25759 B 9, 4, 4. Stod.

Brauerei Hochschwender.
 Freitag, den 22. Februar 1889
CONCERT
 des überall mit Beifall aufgenommenen
 Schweizer Jodler- und Sängers-Terzett „Synifer“
 im Nationalcafé.
 27217
 Anfang Abends 8 Uhr. Eintritt frei
D 5, II. Stadt Aachen. D 5, II.
 Heute Samstag
Schlachtfest.
 Morgens Wellfleisch mit Kraut, Abends Würstsuppe, hand-
 gemachte Würste, prima Bier, wozu freundlichst einladet
 20728 D. Paegels.

Birkenfeld.
 Heute Samstag 27249
Großes Schlacht-Fest.
 Morgens früh: Wellfleisch mit Sauerkraut, abends
 Würstsuppe und hausgemachte Würste bei vorzüglichem
Bayerischem Lager-Bier.
S 3, 2 1/2 Restauration Wagner S 3, 2 1/2
 Samstag
Großes Schlachtfest.
 Morgens Wellfleisch mit Sauerkraut, Abends Würst-
 suppe und hausgemachte Würste. 27947
Großer Humoristischer Herren-Abend
 mit Bobber, L. Wagner.
 wozu einladet

Brauerei Ruf, R 4, II.
 Anstich von hochfeinem
Bock-Bier
 von der Gräf. Oberndorffschen Brauerei Edingen.
 NB. Auch wird dasselbe in großen und kleinen Gebinden
 frei ins Haus geliefert. 27015

Restauration Hagen,
 Ludwigshafen.
 Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß mein
 neuerdauter Saal nunmehr vollständig hergerichtet ist und
Sonntag, den 24. Februar 1889, Nachmittags 2 Uhr
 eröffnet wird. 27212
 ff. Speyerer Bier direkt vom Faß aus der Brauerei
 zum „Storch“ Kalte und warme Speisen.
 Hochachtungsvoll
J. G. Hagen.

H 7, 19 Flaschenbier H 7, 19,
 aus der Brauerei Schulz in Speyer
 in ganzen Flaschen à 20 Pfg., in halben Flaschen à 10 Pfg.
 und werden Bestellungen frei ins Haus geliefert. 26895
R. Straub,
 zum „Rheinschiff“.

Wirtschafts-Eröffnung & Empfehlung.
 Freunden und Bekannten, sowie der verehrten Nachbarschaft
 die ergebene Mittheilung, daß ich die Wirtschaft
 „zum englischen Garten“ (Schnockenbuckel)
 heute in meinen Neubau T 5, 1 Gehhaus verlegt und heute
 eröffnet habe.
 Für vorzüglichen Stoff aus der Brauereigesellschaft „Eich-
 baum“, reingehaltene Weine, sowie kalte und warme Speisen
 zu jeder Tageszeit ist bestens gesorgt.
 Mannheim, den 12. Februar 1889.
 Hochachtungsvoll
Adam Bossert,
 T 5, 1 zum englischen Garten (Schnockenbuckel) T 5, 1.

Hotel Kaiserhof
 gegenüber dem Hauptbahnhof
Worms.

Mit allem Comfort der Jetztzeit ausgestattet.
 Bade-Vorrichtung, Fernsprechleitung. — Abrufen
 jeden Bahnzuges. Paternlokale: Speiseräume,
 reine Pfälzer und andere feine Weine.
 Prima Bier aus der renommirten Stordchen-
 brauerei in Speyer, per 1/2 Liter 12 Pfg.
 Im ersten Stock prächtiger Saal für Gesellschaften.
 Damen-Salzen mit besonderem Eingang. Feine
 Küche. Reelle Bedienung. Dem geehrten Publi-
 kum von Mannheim und Umgegend bestens
 empfohlen. 27179
 Hochachtungsvoll

Adam Lucht

Teppich-Treppen-Stangen
 patentirte sowie gemöblichste Orien in Messing oder vernickelt
 fabricirt 27287
Gebr. Pintsch in Hokenheim b. Frankfurt a. M.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
 Direktion deutsche Postdampfschiffahrt
 von Hamburg nach Newyork
 jeden Mittwoch und Sonntag,
 von Havre nach Newyork
 jeden Dienstag,
 von Stettin nach Newyork
 alle 14 Tage,
 von Hamburg nach Westindien
 monatlich 4 mal,
 von Hamburg nach Mexico
 monatlich 1 mal.
 Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter
 Verpflegung, vorzügliche Reiseverhältnisse sowohl für Cabin- wie Zwischendeck-
 Passagiere.
 Nähere Auskunft ertheilt:
Walther & v. Reckow in Mannheim.
 26654

Red Star Line
 Rote Stern Linie
 Königs. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
 nach
New York
 Philadelphia
 Die Karten zu dem am Sonntag, den
 24. d. M., Abends 8 Uhr im Schwarzzen
 Lamm stattfindenden
Masken-Kränzchen
 können zu jeder Zeit im Lokal abgeholt werden
H. Streib, Tanzlehrer.
 26996

Stockfische u. Laverdan
 beste Qualität bei
 Fr. Postart, R 4, 22.
Südweine
 ächten alten Malaga
 für Kranke u. Reconvalescenten
 per Flasche von R. 2.— an
 Madeira, Portwein,
 old Sherry,
 Elba-Weine,
 wegen seines Eisenhaltiges Sani-
 tätswein 1. Ranges
 per Flasche von R. 2.— an
 ächten Tokayer
 vorzügliches Stärkungsmittel für
 schwächliche Kinder.

Gebrüder Suddeberg,
 A 3 No. 5,
 gegenüber dem Theateringang.
Optisch-oculistische
Anstalt.
 Reichhaltiges Lager
 in 26876
Brillen, Zwicker,
 Perspective für Theater und
 Reise,
 Barometer u. Thermometer,
 Chem. u. physik. Utensilien.

Masken
 Eine Maske (Bienenstein)
 billig zu verkaufen. 27219
 T 4, 17, 2. Stod.
 Eine Damenmaske und
 Domino zu verl. od. zu verkf.
 26020 K 3, 16, 4. St.

2 neue sch. Damenmasken
 (Hautfeinereinen) bill. zu verkf.
 H 8, 4, 4. St. links. 26882
 Domino's u. eleg. Damen-
 Masken zu verkaufen.
 24690 S 1, 15, 3. Stod.

1 eleg. Damenmaske zu verkf.
 od. zu verkf. C 4, 4. 27202
 Eine feine Damenmaske zu
 verkaufen od. zu verkf. 25876
 ZD 2, 3, parti., neuer Stabth
 27201 C 4, 4.
 6 neue Masken billig zu
 verkaufen G 4, 4. Part. 26854

Verloren
 Mittwoch Abends nach Theater-
 schluß wurde ein silbernes
 Münzen-Kreuzband vom Thea-
 ter bis nach H 8 verloren. Der
 rebliche Finder wird gebeten das-
 selbe gegen gute Belohnung in
 H 8, 2, 3. St. abzug. 27228

Zwiebel-
Bonbons.
 Dieses köstliche Haus-, Ge-
 nuss- und Schutzmittel hat
 schon Tausenden bei Husten,
 Heiserkeit, Reiz im Keh-
 lkopf etc. sowohl Linderung als
 auch Hilfe gebracht und ver-
 dient überall auf das Warmste
 empfohlen zu werden. 27236
 In Beuteln à 20 und 25 Pfg. zu
 haben in Mannheim bei Herren
 W. Horn, Zeughausplatz und
 C. Schneider. — Konstanz:
 F. Algedinger und F. Perz.
 S. Mohren. — Karlsruhe: Ernst
 Schneider. — Heidelberg:
 Otto Volk.
 Überall werden unter gün-
 stigen Bedingungen weitere De-
 pots errichtet.

Die Handschuhmacherei
 2. Jährigen, Q 4, 1. part.
 gegenüber den 3. Höfen
 empfiehlt sich. 26869

Zugelauten
 Zugelauten: Ein H. braunes
 Spinnhündchen. Abzugeben bei
 Zehle ZK 1, 18 1/2, Redag. 27168

Umfrauten
Ein junger icha d'jer
Pudel, Mäandgen
enlaufen. 27250
Näheres L 17, 7.
Kleiner brauner
Spitzer 27162
mit blauem Halsband
und Schelle enlaufen.
Abing. Mel. Klebusch, P 7, 19.
Der Verkauf wird gemacht

Ankauf von getragenen Klei-
dern, Schuhen und
Stiefeln. 25704
Carl Gindberger, H 2, 5.
Leere Flaschen kauft W. Lan-
des, S 2, 4. 26748
Blanchetiere werd. gekauft bei
Gottfr. Hebel, H 7, 8. 27121

Verkäufer
W. in der Mitte
des Stadt in bester
Lage, gelegen,
größeres Anwesen,
bestehend aus massiv gebauem,
in bestem Zustande befindlichem
Wohnhaus an der einen Straße
und freiem Bauplatz an der
anderen ist per sofort preiswerth
zu verkaufen. 26943
Näheres N 3, 4, 2. Stod.

Ein mittelgroßes rentables
Haus mit neuer Bäckerei-
Einrichtung (essentiell auch
ohne diese) preisw. zu verkaufen.
Näheres in d. Grpd. 25306

Wohnhaus mit Garten
zu verkaufen. Näheres ZF 1, 2b,
Redarzgärten, 2. Stod. 26149

Haus-Verkauf.
Ein sehr gut rentirendes,
neues Haus mit Verfräse,
geräumigen Kellern, großem Hof,
besonders für Metzger, Schreiner
u. dgl. passend unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen. 26894
Näheres bei Adam Boffert,
Agent T 5, 1.

Zu verkaufen.
Die noch gut erhaltene Laden-
fassade, bestehend in 5 Schaufen-
sternern, Läden und Ge-
wänden, sowie 1 Ladenthüre
und Geländer, gebe zu jedem
annehmbaren Preise ab. 27134
Moritz Dreifuss, F 3, 9.

Zu verkaufen.
1 Materialschuppen, massiv
gebaut, von 10 Meter Länge,
3,80 Meter Tiefe, 1/2 hödig, für
ein Wohnhaus sehr geeignet, ist
auf den Abbruch billig zu ver-
kaufen. Ferner daselbst 80 Meter
massive Einfriedigung. 26412

**Neuer Rheinpark,
Ritshäutchen.**
Eine Schreinerrei, ver-
bunden mit Riffenfabrikation
ist zu verk. Off. unter No.
26640 an die Grpd. 26640

Zu verkaufen.
Schleifsteine zum Leiten, eiser-
ner Brunnen, Kinderbettlädchen,
Kinderwagen, mehrere voll-
ständige Betten, verschiedene
Schränke, Tische und Nach-
tische, □ und ovale Tische,
verschiedene Wertstoffe und 3
Kanapes. 26734
Näheres P 6, 7.

Ein fußl. Tischstisch, Tisch-
zuber, 1 Paar Wasserhähne zu
verk. H 5, 19. 26734

Brunnen, ein eiserner, fast
noch neu, neuester Konstruktion,
wegen Wasserleitung ist billig zu
verkaufen. N 2, 5. 27145

Ein guter eiserner Brunnen
zu verkaufen. D 4 18. 27088

100 Strohmatten
billig bei
W. Landes, S 2, 4
Gedr. Dedditen, Rüben und
Riffen in H 7, 8. 27244

Gedr. Schränke, Bettladen, Tische
und Stühle in H 7, 8. 27245

Gedr. Strohmatten und Strohmatt-
matronen in H 7, 8. 27246

Korbweiden
ca. 50 Stk. zu verkaufen. Wo
sind die Grpd. 267126
Neue junge Eispurhändchen
billig zu verk. F 5, 11. 25186
1 Paar junge Illmer Doggen
(Rage acht) zu verkaufen. 27192
Näheres im Verlag.

**Welle Illmer
Doggen**
billig zu verk. 27108
Z 10, 10b Lindenhof bei Dieg.
Dung zu verkaufen. 27084
Näheres G 4, 16.

Stellen finden

**Agentur Armand
Heidelberg.**
Gut empfohlenes Personal
jeder Branche findet fortwährend
Stellen. 27340
Kellner, Hausburschen und
Kellnerinnen gesucht.

Ein Theilhaber wird gesucht
zur Verwerthung einer Er-
findung. 27157
Gest. Offerten unter N. 91
postlagernd Mannheim erbeten.

Tücht. Modellschreiner
für sofort gesucht. 27241
Werkzeugmachereifabrik
Ludwigshafen,
am Rangirbahnhof.

2 tüchtige Schlosser
gesucht. 27178
Gg. Litterst,
Maschinen-Fabrik, Schwesingen.
Tüchtige Bau- und Kunst-
schlosser gesucht. 27107
Sch. Gorb, N 4, 23.

10 Schreiner
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Hch. Fasig u. Sohn,
Ludwigshafen. 27209
Ein Sattler wird sofort auf
ca. 8-10 Tagen in Arbeit gesucht.
Gebrüder Blumenstein,
C 4, 17. 27177

Lehrling
Tücht. Buchbindergehülfe
für sofort gesucht. 27180
Wo? sagt die Expedition.
Ein Hausbursche, der etwas
Gartenarbeit versteht, gesucht.
27186 G 7, 6, Laden.

Gesucht sofort ein ordentliches
Mädchen in eine Wirtschaft.
Stephanienstraße,
Schwefingerstr. 69.
Ein braves, junges Mädchen
sofort gesucht. D 8, 14 27103

Ein anständiges Mädchen den
Tag über zu Kindern gesucht.
Näh. im Verl. 27211

**Schulenkassiere anständiger
Mädchen** können das
Weisnähne gründlich er-
lernen. 27194
Näheres Q 5, 20/21.

Ein besseres Kindermädchen
wird sofort gesucht. Näheres in
der Grpd. d. Bl. 27198

Eine Mädchen findet Be-
schäftigung für leichte Magazin-
Arbeiten. P 7, 12. 27216

Stellen suchen

Ein junger Mann, der schon
zwei Jahre in einem kaufmänni-
schen Geschäft als Lehrling
thätig war und sich in einem
andern Geschäft noch besser aus-
bilden will, sucht Stelle. Gute
Bezeugnisse können gestellt werden.
Zu erfragen in der Expedi-
tion dieses Blattes. 27222

Ein junger Bautechniker,
Höflich, der Baugewerkschule zu
Darmstadt, sucht Stellung auf
dem Bureau eines Bauvermeisters
oder Bauunternehmers per 1.
April d. J. 27130
Gest. Offerten unter No. 27130
an die Grpd. d. Bl.

Eine tüchtige
I. Verkäuferin
in Woll- und Bäsche-, Pu-
u. Modewaarenbranche gründ-
lich erfahren, sucht Stelle. In
Ref. Verh. Off. sub H. 100 an
Haasenstein & Vogler, Wies-
baden. 27233

Eine feine Dame sucht Stell-
ung als Erzieherin in einer
guten Familie, um Unterricht in
englischer u. französischer Sprache
zu ertheilen. Gest. Offerten unter
E. H. 26955 an die Grpd. 26955

Ein Mädchen, das häuslich
kochen kann und 1 Zimmer-
mädchen sucht sofort in bestem
Haus. 27164
Näh. im Verlag.

**Einesichtige Restaurations-
köchin** mit guten Zeugnissen
sucht per 1. März Stelle.
27189 G 3, 14.
Fremde Dienstmädchen suchen
und finden Stellen. 25732
Bureau Vör, P 6, 1.
Eine gesunde Amme sucht
sof. Stelle. Näh. i. Verl. 27104

Eine gesunde Amme sucht
sofort Stelle. 27214
Jacob Reichhöffer III.,
Schwesingen.

Eine gesunde Schenktaunne
vom Lande sucht sogleich Stelle.
Näh. bei Dehmann Maack in
Friedrichsheld. 27251

Lehrling gesucht

von einem Waaren- u. Affe-
curanz-Geschäft. Offerten unter
Nr. 27002 an die Grpd. 27002

Ein hiesiges Bankgeschäft
sucht auf kommende Ostern
einen mit den nöthigen Vor-
kenntnissen versehenen jun-
gen Mann in die Lehre.
Offerten mit. B. Nr. 27238
an die Expedition dieses
Blattes. 27238

Für das Bureau eines hiesigen
Engros-Geschäftes wird ein
junger Mann mit guter Schul-
bildung als
Lehrling
gesucht. Demselben wäre Ge-
legenheit geboten, sich in allen
kaufmännischen Arbeiten tüchtig
auszubilden. Selbstgeschriebene
Offerten sub N. 63356 an
Haasenstein & Vogler in
Mannheim.

Miethgesuche

Ein Haus zu mieten gesucht
von 6-800 M. pr. Jahr.
Näheres im Verlag. 27092

Von einer ruhigen Familie
eine Wohnung von 5 Zimmern
mit Zubehör per Sommer oder
dieses Frühjahr im Preise von
1200-1500 Mark zu mieten
gesucht. 26527
Offerten unter Nr. 26527 an
die Grpd. d. Bl.

Per 1. Juni (auch früher) 1
Wohnung aus 6-7 Zimmern
und Zubehör bestehend, 2. oder 3.
Stod, von A bis F oder L bis
P gelegen, im Preise von 1000
bis 1300 Mark zu mieten ge-
sucht. Offerten unter Nr. 27215
an die Grpd. d. Bl. 27215

2-3 unmobilitere Zimmer
ohne Zubehör gesucht. 27228
Offerten mit Preisangabe unter
No. 27228 an die Grpd. d. Bl.

Magazine

ZP 1, 19 1 Verfräse
m. 25 Meter
billig zu verk. bei Trabold,
Zimmermann. 26743

Räden

O 5, 1 Rad mit Wagn
sof. u. v. 26775
P 3, 3 Laden mit Wagn,
auch für Metzger
geeignet, zu verm. 26604
Z 10, 12 1 kleiner Laden
nebst Wohn-
mit Lagerplatz zu v. 26680

Ein kleiner Laden mit Wohn-
ung per Mai zu verm. 24971
Näheres in der Grpd

Zu vermieten

A 2, 3 Hund. part. 1 Zim.,
Kammer, Küche zu
vermieten. 27230
B 7, 7 ist der 2. St.
bestehend aus
6 Zimmern,
Küche, Spei-
sekammer, Badezimmer, 2
Manfarden, 2 Keller, sowie
allem sonstigen Zubehör zu
vermieten. 26766
Jos. Hoffmann & Söhne,
Baugeschäft. B 7, 5.

D 7, 4 Rheinstr. 2. St. zu
vermieten 7 Zim.
Küche, Kammer, Manfarden,
u. f. w. 26403
E 2, 7 der 2. Stod zu ver-
mieten. 27069

E 8, 8a 3. Stod, 4 Zim.,
Küche u. Zubeh.
per 1. Mai zu vermieten.
Näheres 2. Stod. 26483

E 5, 5 5 Zimmer u. Küche
im 2. Stod sofort
zu vermieten. 25550

F 4, 13 partierre, 2 große
Zimmer u. Küche,
auch zu Bureau geeignet, sofort
beziehb., zu verm. 27081

F 7, 26a Ringstr. beste
Lage, schöner 4.
St., 5 Zim. mit Zubehör, com-
fortabel eingerichtet u. v. 26259
Näh. eine Treppe hoch.

F 7, 26a Ringstr. beste
Lage ein ele-
ganter 3. St. 7 Zim., Badegim.,
m. Zubeh., komfortabel einge-
richtet, zu vermieten. 25260
Näh. eine Treppe hoch.

G 2, 8 3. St., 6 Zim., 2
Baderoben, Küche
und Zubehör ganz oder getheilt
zu vermieten. 27098

G 4, 12 Bhd., 1 Wohn-
g. zu verm. 26941

G 5, 5 Partierre-Wohnung,
5 Zim. und Küche
event. auch zu Bureau, per 1.
April zu verm. 26482

G 7, 15 nahe der Ring-
straße, 2. Stod,
bestehend in 6 Zimmern, Man-
farden und Zubehör, Gas- und
Wasserleitung zu v. m. 26642

G 7, 15 3. Stod, 1 gr.
2 Wohn., 6 Zim.
u. Zubeh., Gas- u. Wasserleitg.,
heller geräumiger Hof, per sofort
oder später zu verm. 26127

H 1, 3 4. St., 3 Z., Küche
m. Zubeh. zu v.
Näheres 3. Stod. 27193

H 2, 19 4. St., zu ver-
mieten. Näheres
daselbst. 27220

H 3, 7 eine schöne Wohn-
im 2. St., 6 Zim.
und Küche sof. beziehb. und 1
Laden u. Wohn. auch zu Comptoir
geeignet bis 15. Mai zu verm.
beide Wohnungen sind mit Gas
und Wasserl. versehen. 26842

H 5, 19 fl. Wohn. sof.
zu verm. 26736

H 4, 25 1 kleine Wohn-
an ruhige Leute
zu vermieten. 25398

H 7, 8b Wirtschaft,
mehrere Wohn-
g. zu vermieten. 27087

H 8, 38 schöne Wohn-
7 Zim., Küche
und allem Zubehör, Gas- und
Wasserl. per April zu vermieten.
Näheres partierre. 27046

H 9, 26 3. St. u. Hof
2 Güterböden,
2 große Zim. a. v. St. möbl. ob.
unmöbl. sof. u. v. 26860

L 12, 9a 3. St., 1 Wohn-
ung, 5 Zimmer,
Küche, Keller u. Gaupenz. nebst
Gas, Wasser u. elektr. Leitung
zu vermieten. Näheres 3. Stod
ober partierre. 25394

Q 2, 6 3. Stod ganz
oder getheilt an
ruhige Leute zu verm. 26171

Q 2, 20 eine Wohnung,
bestehend aus 3
Zimmer u. Küche, Keller u. Zube-
hör bis 1. April zu verm. 26398

Q 7, 26 Partierre-Wohnung
aus 4 Zim., Küche,
Keller und Speicherräumen be-
stehend, mit Gas- und Wasserl.
zu vermieten. 24453

R 3, 6 Partierre-Wohnung mit
Verfräse und fl.
Laden bis Mai zu v. 27070

R 6, 16 fl. Part.-Wohn-
g. zu verm. 26568

S 1, 4 1 freundliche Wohn-
g. best. aus 3 Z., Küche
u. Zubeh. auf 1. April zu v. 26946

S 2, 3 1 Partierre-Wohnung
nebst großer Ver-
fräse zu v. Näheres 2. St. 27218

S 2, 5 eine fl. Wohn-
g. zu verm. 26858

S 4, 3 Hinterh., 2 Zim.,
Küche und Keller so-
fort zu vermieten. 27068

U 1, 3 Neckarstraße,
abgeschlossene Partierre-Wohn-
ung, 8 Zimmer sammt Zube-
hör sogl. beziehb. zu verm.
Näh. 1 Treppe hoch. 26146

U 1, 3 Neckarstraße
große Partierrezimmer mit sep.
Eingang nebst Keller sogleich
beziehb. zu verm. 26147
Näh. 1 Treppe hoch.

U 5, 15 nahe der Ring-
straße, abgechl.
Wohnung von 3 Zim. u. Küche
nach der Straße und 2 Zimmer
und Küche im Seitenbau nebst
Zubehör, Wasserleitung. Näheres
2. Stod. 25253

U 6, 2b der 2. Stod, 5
Z., Küche, Kam-
mer u. Glasabschluss, Gas- und
Wasserl. vom 15. März ab oder
später zu vermieten. 26738

Z 10, 12 2. St. Linden-
hof, 1 hübsche
Partierre-Wohnung z. v. 25679

ZA 1, 1 Wohn- u. v. bei
Maffia. 26744

ZH 1, 3a 2. Stod, 2 fl.
Wohn- g. Zim.
u. Küche billig zu verm. 26589

ZH 1, 3b 1 größere Wohn-
ung sogleich zu
vermieten. 27048

ZP 1, 24 1 größere Wohn-
ung sogleich zu
vermieten. 26567

D 2, 1 Neubau, 3. St., 1
schön möbl. Zim. zu
vermieten. 26942

E 4, 10 3. Stod, 1 möbl.
Zim. f. 2 Pers.
sofort zu vermieten. 27229

E 4, 17 2. Stod, Feuch-
markt, 1 freundl.
möbl. Zim. billig zu v. 27093

E 5, 17 1 möbl. Zimmer zu
verm., 1. Etage. 26557

E 8, 3 3 Trepp., 2 möbl.
Zim. z. v. 26468

F 4, 12 1 möbl. Zimmer
sof. zu v. 26568

F 4, 21 3 Tr., ein einfach
möbl. Zim. mit
Kof. an einen jungen Mann
oder Schüler zu verm. 26966

F 5, 3 1 gut möbl. Zim.
zu verm. 27074

F 6, 8 4. St. einfach möbl.
Zim. sof. z. v. 26179

G 3, 12 3. Stod, 1 febl.
möbl. Zim. auf
die Straße g. sof. zu v. 26805

G 4, 7 3. St., ein möbl.
Zimmer sofort zu
vermieten. 27111

G 5, 9 1 fein möbl. Zim.
im 2. Stod bis 1.
Febr. zu verm. 25502

G 7, 17 3. Stod, 2 inein-
anderg. sch. möbl.
Zimmer per 1. März zu v. 26835

G 8, 21 2. Stod, 1 gut
möbl. Zim. sof.
zu vermieten. 26159

H 2, 10 möbl. Partierre-
g. zu verm. 27071

H 4, 25 an 1 oder 2 jg.
Leute zu vermieten. 25399

H 8, 13 Jungbush, 1 Z-
mit Küche und
Wasserl. zu verm. 27082

J 2, 7 bei einer achtbaren
Familie 1 möbl. Z-
für 1 sol. Mädchen zu v. 25699

J 7, 15 Ringstr. 1 Etage
hübsch möbl. Zim.
sofort zu vermieten. 2105a

L 4, 12 2. Stod, 1 möbl.
Z. zu v. 25881

L 14, 4 4. St., 3 inein-
anderg. groß und
schön möbl. Zim. ganz oder ge-
theilt an 1 oder 2 Herrn bis 1.
März zu v. Näheres 2. St. 26288

N 2, 11 2. Stod, 1 und 2
elegante möbl. Z.
sofort zu verm. 25510

O 5, 1 3 Treppen, 1 schön
möbl. Zim. an 1
soliden Herrn zu verm. 26839

Q 4, 7 2. Stod, schön
möbl. Zim., auf d.
Str. g. an 1 oder 2 Herren zu
vermieten. 26119

Q 4, 22 2. St., 2 inein-
anderg. möblirte
Zimmer sogl. zu v. 23726

S 3, 4 4. Stod, 1 freundl.
möbl. Z. auf d. Str.
gehend billig zu v. 26926

T 1, 11 2. Stod ein schön
möbl. Zimmer
preiswürdig zu verm. 26823

T 1, 14 1 schön möblirte
Zimmer mit sep.
Eingang mit oder ohne Pension
zu verm. Näh. 1. St. 26844

U 1, 3 Neckarstraße
möbl. Partierrezimmer sogl.
beziehb. zu verm. 26148
Näh. 1 Treppe hoch.

U 6, 1b 3. St., 1 gr. hübsch möbl.
Zim. a. d. Straße sof. z. v. 26444

Zu der Nähe des Frucht-
markts 1 gut möbl. Zimmer sof.
zu verm. Näh. Q 1, 13. 26956

1-2 eleg. möbl. Zimmer, Nähe
des Hauptbahnhofs zu v. 26932
Näh. Schwefingerstr. 16a.

Schwefingerstr. 17 1/2, 2
Stod, Wirtschaft, Saam, 1 fein
möbl. Zim. auf die Straße geh.
zu vermieten. 27221

(Schlafstellen.)

D 4, 9/10 4. St., bef.
Schlafstelle f. 1
zu vermieten. 27128

2. Stod, 2 Schlaf-
stellen zu v. 27089

F 5, 8 Schlafstelle zu ver-
mieten. 25388

G 3, 4 Schlafstelle zu ver-
mieten. 26925

T 3, 7 part., Schlafstellen
zu verm. 26925

Kost und Logis

H 4, 7 Kost und Logis.
26853

J 5, 18 Kost und Logis.
25099

S 2, 12 Kost u. Logis bei 3
Holmeister. 22136

Schwefingerstr. 81 Kost
Logis u. per Woch 7 Wk. 26477

Van Houten's Cacao.

Bester - im Gebrauch **billigster.** | Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. **3.30**, Rm. **1.80**, Rm. **0.95**.

Zwölf Apostel
C 4, 11 Landin C 4, 11
am Zeughausplatz.
Restauration von
Karl Hauck.

Hochfeines Lagerbier
direkt vom Fass
von der **Berger'schen**
Brauereigesellschaft in Worms.

Keine Naturweine
aus den besten Lagen der Pfalz.

Täglich 26764
warmes Frühstück.

Mittageffen im Abonnement
und à la carte.

Friedrichsbad
G 7, 10, 26604

Bade-Anstalt.

Mineral-Bäder, Römisch,
Frische- und Kuffische-Bäder,
Marmor-Douche-Saal mit
Bassin. Massage im- und
außerhalb der Bade-Anstalt.
Wasser von der städtischen
Wasserleitung.

Die berühmte
Schweizerwische
empfiehlt als allerbestes
Fabrikat 26249

Adolf Burger,
S 1, 6.

Schwarzwurzel
Lieferer per Postkorb zu 10 Pfd.
für M. 2.50,
bei Abnahme von 25 Pfund
für M. 5.—
bei Abnahme von 50 Pfund
für M. 9.—
bei Abnahme von 100 Pfund
für M. 15.—
franco gegen Nachnahme.
J. Faust, 25458
Falkenhof b. Bensheim a. S.

Täglich frische Matzen.
26508 **J. Scharff,** F 3, 14.
5 St. u. unten M. 5
frei Kuch. G. Degener, Schwim-
münde. 24798

1887er Wachenheimer,
per Flasche 60 Pfg. empfiehlt
27089 **H. Feim,** F 4, 4.

Pianino's vorzüglicher
Qualität bei 24040
A. Döcker, O 2, 9.

Bestellungen auf **Wänden**
u. f. w., wie Reparaturen für
R. Feiler in Speyer, nimmt
P. Schmiedt, S 2, 16 ent-
gegen. 27022

Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
angenommen und prompt und
billig besorgt. 26872
Q 5, 19 parterre.

Zum **Waschen und Bügeln**
wird fortwährend angenommen u.
reell und billig besorgt. 25671
G 6, 17, Bort, rechts.

Nachhilfsstunden
an Schülern der unteren Klassen
ertheilt gegen mäßiges Honorar
ein **Präceptor.** 27109
Näheres im Verlag.
Von dem **Lehrer**
Bettstätten
befreit gründlich ein einfaches,
ganz unschädliches Mittel gegen
und probat an Knaben und Mäd-
chen, so auch an Erwachsenen jeden
Alters und Geschlechts. Anerken-
nungs- und Empfehlungsschreiben
vieler Privat- und Erziehungs-
Anstalten. Preis M. 5.50 gegen
Voreinsendung oder Nachnahme.
Su beziehen durch
H. Wagner'scher, München,
Kreuzstraße 3.

Öffentlicher Dank!
Herrn **H. Wachs** in München
für die so schnelle Rettung mei-
ner Tochter und was das Mittel von
mich selbst übersehenen Gefah-
ren abwehrte. **E. Hög.**

Damen sind, liebes, verständig.
Aufnahme bei **Hug Götz**
Wittwe, Schanzer, **Wett-**
heim, gegenüber dem **Stad-**
krankenhaus. 26655

Haus-Telegraphen
zum Selbstanlegen,
compl. mit 20 Wrt. Zeit-
ung, großem Element, Käu-
werk, Druckkopf u. An-
weisung Nr. 9.—
Größere Zeitungen werden
billig angelegt. 27047
C. Gorb, G 3, 11a.

Bettfedern
reine Gänsefedern v. M. 1.50 an
per Pfd. N 2, 5. 26045

Wer
zahlt die allerhöchsten
Preise für getragene Kleider,
Schuhe und Stiefel?
E. Herzmann,
E 2, 12.
26750

Alle Arbeiter
bekommen ihre Schürze weiß,
blau und grün. 26751
gehen sie nur zu **E. Herzmann**
hin. E 2, 12.

Hamburger Lederhosen
hat die besten 26752
E. Herzmann, E 2, 12.

500 Deckbetteüberzüge und
Betttücher zu verl. 26753
Ludwig Herzmann, E 2, 12.

Englische Fußlampen
kauft man am billigsten bei
26754 **E. Herzmann,** E 2, 12.

200 Pferde- und Bügel-
decken von M. 2.50 an
26755 **E. Herzmann,** E 2, 12.

200 Paar Holzschuhe
26756 **E. Herzmann,** E 2, 12.

Deckbetten, Pulven
und **Kissen** 26757
E. Herzmann, E 2, 12.

Für Deutsche.
900 doppelte Williärdeden.
100 Wäntel. 26758
100 Paar Handschuhe.
E. Herzmann, E 2, 12.

Leere Flaschen kauft 26759
E. Herzmann, E 2, 12.

Grillen kauft man gut und
billig 26760
E. Herzmann, E 2, 12.

Für Wirthe.
300 Dugend Messer und
Gabeln, Sp. und Kaffeestössel
billig zu verkaufen. 26763
E. Herzmann, E 2, 12.

Pfänder
werden unter streng-
ster Verschwiegenheit
in und aus dem Leih-
haus besorgt. 26652
E 5, 10/11
B. Stock 2 Thüre links.

Pfänder
werden unter strengster Dis-
cretion in und außer dem Leih-
haus besorgt. 26658
Ca. Fischein, S 3, 1.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der
Selbstbedrückung (Onanie) u.
geheimen Ausschweifungen
ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's
Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mark. Jede Feder, die an
den schredlichen Folgen dieser
Krankheit selbst, seine aufrichti-
gen Belehrungen retten jähr-
lich Tausende vom Abster-
ben. Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Ver-
einb. Neumarkt 54, sowie durch
jede Buchhandlung. 24332

Krankentränken
sicher Stellung u. eigener Erfah-
rung ohne Anwendung irgendwelcher
Arzneimittels. Prognose gratis
und franco. **Karlur Hiltmann**
in **Jaborje D. S.** 26560

Schutt abladen.
Schutt kann abgeladen wer-
den. **Remer's** Gaswerk, **Stad-**
Freiheitsplatz und **Reiz-**
platz. 26765

Wiesbadn. Kochbrunnen-Quellsalz
ein reines Naturprodukt
von heilkräftiger Wirkung bei Verdauungs-
und Ernährungsbeschwerden, Darm- und
Nagenleiden aller Art, bei acuten und chro-
nischen Katarrhen der Luftröhre und Lunge,
bei Husten, Heiserkeit, Schläm-Auswurf etc.
Preis per Glas (ca. 100 gr.) 2 Mk.
Wiesbadener Kochbrunnen-Pastillen
per Schachtel 1 Mk. 17951
WIESBADENER BRUNNEN-COMPTOIR.
Käuflich in d. Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.

Deutsche Schaumwein-Fabrik
(Actien-Gesellschaft)
Wachenheim (Rheinpfalz)
empfiehlt ihren aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstig begutachteten
Schaumwein à M. 1.50 die ganze Flasche,
90 Pfg. die halbe Flasche.
Bei Kisten à 12, 25 und 50 Flaschen M. 1.35 resp. 83 Pfg.
Verkaufsstelle bei **Jul. Eglinger & Cie., Mannheim,**
Marktplatz, G 2, 2 25578
und deren Niederlage **Joh. Meier, C 1, 14.**

Großer Eier-Abschlag
bei nur ganz frischer Waare. 27187
Emanuel Strauss,
F 3, 7 Eierhandlung. F 3, 7.

Müller's Kokosnussbutter
ist ein reines Naturprodukt; man verwendet sie zum Braten,
Baden und Schmelzen. Höher Fettgehalt, 25%, aufgiebiger
wie alle andern Speisefette, monatlange Haltbarkeit, vorzüglich
geeignet zu Backereien aller Art, sie ist frei von allen
färbenden Begleitstoffen und das leichteste verdauliche
Speisefett. Preis das Pfund 65 Pfennig.
Dieselbe ist in feis frischer Waare erhältlich bei:
Julius Eglinger & Co., G 2, 2. **C. W. Bauer, L 14, 1.**
Adolf Wengels, N 3, 15.
Ernst Dammann, N 3, 12. **Joh. Schreiber, T 1, 6 u. 7**
Heinrich Ehret, S 4, 4. **und Filiale Schmetzerstraße.**
Carl Dörfel, J 7, 10. **Heinrich Thoma, D 8, 1a.**
Dr. Heidenreich, H 2, 1. **Jacob Uhl, M 2, 9.**
Julius Hammer, M 2, 12. **J. G. Wolf, N 4, 22.**
J. D. Kern, C 2, 10 1/2 u. 11. 24462

Strassburger
„Neueste Nachrichten“
General-Anzeiger für Elsass-Lothringen
In allen Kreisen beliebteste Zeitung.
2 grosse Rotationsmaschinen,
die einzigen in Elsass-Lothr.
Unentbehrlich für Insertion jeder Art.
Insertiren bringt Gewinn!
Täglich
22300
Notariell beglaubigte
Auflage.
12. Jahrgang.
Erstes wirksamstes Insertions-
Organ der Reichslande
von sämtlichen Behörden, Oberförstern, Notaren,
ete. zu Bekanntmachungen benutzt. 26936

Annahme von Inseraten
für den „General-Anzeiger“ Mannheim,
Abonnements-Bestellungen
sowie
Druckaufträge
jeder Art, als: Rechnungen, Geschäfts-, Witt-,
Verlobungskarten, Couverts u. f. w. nimmt Best.
entgegen und geben Wäuler zu Diensten 27115
Georg Rensland, Weinheim,
Luisenstraße.

JOSEPH DIEM
GRAVEUR
MANNHEIM - C 1 Nr. 5.
BREITESTRASSE gegenüber dem **KAUFHAUS**
ATELIER EINE TREPPE HOCH. 25803

Die Maskengarderobe
von **D. Freitag, Ladenburg** 25807
bei **Th. Hirsch Wittwe**
E 1, 13, Mannheim. E 1, 13.

Schirme: Zanella von 1 Mk. bis 6.50,
Gloria von 2.10 bis 13 Mk.,
Seide von 6.50 bis Mk. 25.—
Spazierstöcke, Cigarrenspitzen, Dosen, Kämmen und Bürsten,
Foderkasten, Metermaasse, Bilderrahmen, Harmonika, Bronce-
gegenstände, Hirschhornartikel, Hosenträger, Mantelriemen,
Cigarrenetuis, Portemonnaies, Leibriemen mit Patent-
schloss per Stück 1 Mk. und 1 Mk. 50 empfiehlt 26465

Karl Pfund, O 1, 4.
L. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft.
Im abgelaufenen Rechnungsjahr hat sich der Mitgliederstand
um 1000 Personen vermehrt.
Die Gesellschaft beschafft für ihre Mitglieder nur solche Staats-
anleihe-loose, welche in der Serie schon gezogen sind und daher
in der Prämienziehung unbedingt gewinnen müssen.
Jeden Monat findet planmäßig eine Prämienziehung statt.
Jahresbeitrag: 42 M., viertelj. 10 M. 50 Pf., monatl. 3 M. 50 Pf.
Statuten versendet auf Verl. gratis und franco 24428
H. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Saalbau Mannheim.
Sonntag, 24. Febr. 1889, Abends 8 Uhr
Grosses Concert
ausgeführt von der Kapelle des 2. Bad. Grenad.-Regim. „Kaiser
Wilhelm L.“ No. 110,
unter Leitung des Musikdir. Herrn **O. Schirbel,**
Kinder 20 Pfg.
Entre: 50 Pfg.
Damenbillets M. 4.—, im Voraus in den Kunst- und
Musikalienhandlungen der Herren **R. Ferd. Vogel, H. Döcker,**
H. Gadenstempel, Th. Gohler, am Kiosk und an der Kasse
zu haben. 27183

Mannheim. Nationaltheater.
Gr. Bad. Hof- u. 83. Vorstellung.
den 22. Febr. 1889. **Abonnement A.**
Faust.
Erster Theil.
Tragödie in 5 Akten von Goethe. Musik von **Edvard Lassen.**

Heuß	Herr Vassermann.
Wepfischpfeiler	Herr Jacobi.
Wagner, Kamulus	Herr Bauer.
Margarethe, ein Bürgermädchen	
Valentin, ihr Bruder, Soldat	Herr Stury.
Frau Marthe Schwerlein	Herr Jacobi.
Brander,	Herr Graf.
Frosch,	Herr Busch.
Klemmer,	Herr Homann.
Siebel,	Herr Grosser.
Ein Schüler	Herr Weigel.
Erster	Herr Schrod.
Zweiter	Herr Kirchner.
Dritter	Herr Moser.
Vierter	Herr Rodius.
Fünftes	Herr Meyer.
Sechstes	Herr Zensbach.
Septes	Herr Schell.
Achstes	Herr De laun.
Neuntes	Herr Schilling.
Zehntes	Herr Strubel.
Elfter	Herr Witt.
Zwölfter	Herr Vitz.
Ein Schüler	Herr Peters.
Ein Alte	Herr Bögl.
Ein Bettler	Herr Wöbbling.
Ein Schäferin	Herr Wagner.
Ein Schüler	Herr Grl.
Ein alter Mann	Herr Starke.
Der Erdgeist	Herr Neumann.
Ein Hec	Herr Reich.
Wüßer Geist	Herr v. Rothenberg.
Bürger u. Soldaten, Meerfahrer, Meerfische, Erscheinungen.	
* Margarethe: Hrl. Udele Volk, als erster theatralischer Versuch.	

Anfang 6 Uhr. Ende u. 10 Uhr. Kassenöffnung. 1/8 Uhr.
Mittel-Preise.